

Bote von der Ybbs.

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postverendung:</p> <p>Ganzjährig K —</p> <p>Halbjährig K —</p> <p>Vierteljährig 13.000—</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten</p>	<p>Schriftleitung und Verwahrung: Obere Stadt Nr. 35. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt</p> <p>Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit K 160 für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlaß. Mindestgebühr 2400 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.</p> <p>Schluss des Blattes Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Dreie bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig K —</p> <p>Halbjährig K —</p> <p>Vierteljährig 12.000—</p> <p>Einzelnummer K 1000—</p>
--	---	--

Nr. 20.

Waidhofen a d Ybbs. Freitag den 18. Mai 1923.

38. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs. 3. 1289.

Rundmachung.

Öffentliche Impfung.

Die allgemeine öffentliche Impfung wird am Mittwoch den 23. Mai 1923 um 2 Uhr nachmittags im Gemeinderatsitzungslokal (Neues Rathaus) stattfinden.

Die Nachschau resp. Nachimpfung am 30. Mai 1923 nachmittags ebendasselbst. Zu gleicher Zeit wird auch die Schulimpfung vorgenommen.

Die Bevölkerung wird zur regen Beteiligung in ihrem eigenen Interesse aufgefordert.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 16. Mai 1923.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:
J. Schilcher.

Pfingsten.

Pfingsten, das liebevolle Fest war gekommen; es grünt und blüht Feld und Wald; auf Hügeln und Höhen, in Büschen und Hecken üben ein fröhliches Lied die neuermunterten Vögel.
Reinecke Fuchs.

Zu einer Zeit, als die französische Revolution den europäischen Kontinent bis aufs Mark erschütterte hatte — ähnlich wie dies der hinter uns liegende Weltkrieg getan — schuf Goethe — dieses unvergängliche leuchtende Meteor in der Region der geistigen Schaffenskunst der Menschheit — sein prachtvolles Gedicht von Reinecke Fuchs. Die unmenenschlichen Vorkommnisse, welche die französische Revolution im Gefolge hatte und die die Bestie im Menschen ebenso herauskehrten, wie wir das Gleiche heutzutage so oft zu verzeichnen Gelegenheit haben, mögen den großen Dichter und Denker dazu gebracht haben, daß er, von solcher Unmenenschlichkeit angewidert, mit seinem dichterischen Schaffensstoff in das harmlosere Reich der Tiere sich flüchtete.

Was für ein sinnbildliches Gedicht aus der Tierwelt würde uns erst ein Goethe unseres Zeitalters, angewidert von der beispiellosen Ränkefucht und Tücke einer ganzen Nation, bieten können. Hatten sich in der fran-

zösischen Revolutionszeit die bestialischen Schandtaten nur auf einzelne Personen und Stände, z. B. den Adel erstreckt, so sehen wir gegenwärtig die Menschenbestie auf eine ganze, kulturell hochstehende und verdienstvolle Nation gekehrt. Jeder normal denkende Leser wird sich sogleich im Klaren sein, in welchem Staate gegenwärtig die Menschenbestie aufgeblüht thronet und gegen welche Nation sie unausgesetzt losgelassen wird. „Würde die Leinwand von Gent, soviel auch ihrer gemacht wird, alle zu Pergament, sie sagte die Streiche (Tücke) nicht alle“, könnte man mit den Worten aus Reinecke Fuchs von dem Franzosenhaß heute sagen. Nach dem blutigen Ringen des Weltkrieges sollte eine gesicherte Friedenszeit (eine sogenannte Abriistung) die Menschheit zu friedlicher Arbeit lenken, um die durch den Krieg verlorenen Güter auf materiellem und kulturellem Gebiete wieder zu gewinnen. Doch da ist der beständige Friedensbrecher Reinecke unter den Völkern Europas, der friedliche, zum Wohle der Menschheit dienende Arbeit nicht aufkommen läßt. Mit Ränkefucht und boshafter List sicherte dieser Bösewicht Reinecke unter den Staatengebilden Europas auch viele Anhänger von der Sippe Martin des Affen, Markart des Hähers und Grimbart des Dachs. Um auf der Basis der sinnbildlichen Vergleiche aus diesem Tiererepos zu bleiben, kann man wohl sagen, daß die einzelnen Staaten Europas zu den Fröschen herabgesunken sind, die mit ihrem Gequacke sich den Storch zum Könige erschrien (sie wollten im Zwange leben) und der sie nun beständig verfolgt und haßt und keinen Frieden gewähret.“ Die Reparationsvorläufe Deutschlands betreffend, kann man auch die sich auf Reinecke, den Bösewicht, beziehenden Worte gebrauchen: Neue Tücke kann er sich aus, er wollte den Boten wieder geschändet nach Hofe senden. — Nationen, die den rüstigen Löwen Deutschland einst kaum anzusehen sich getrauten, zupfen jetzt den am Boden liegenden Löwen am Bart. Aber bevor er verderben und sterben soll, wird er sich ein letztesmal aufraffen und gleich dem Wolfe in der Fabel in die Hütten der erbarmungslosen Schäfer einfallen und ihre Kinder würgen. —

Pfingsten ist auch das Fest des heiligen Geistes — der Erleuchtung. Möge dieser Geist, der schon durch Jahre hindurch den Kulturvölkern abhanden gekommen ist und an dessen Stelle — seit Messias Wilson die Menschen irre geführt — der häßliche Geist der Lüge,

der Bedrückung und des Hasses die Staaten erfüllt, wieder einziehen in alle Völker, auf daß die heutige Kulturhande ausgemerzt wird und sich die Menschheit neuerlich emporraffen kann zum Lichte alles Guten, Schönen und Edlen und der Dichter die Vorbilder der Menschheit nicht mehr im Tierreich zu suchen gezwungen ist.

Wenn dies der Fall, dann erst feiern wir die wahren Pfingsten der Erleuchtung, dann erst wird Pfingsten wieder das liebevolle Fest.
Anderl.

Zeitgeschichtliches.

Politische Glossen von Leo Haubenberger.

Deutschösterreich.

Je näher der Tag der Ankunft des ausländischen Eisenbahnsachverständigen rückt, der als Berater für die Umgestaltung der Bundesbahnverwaltung fungieren soll, desto mehr wird von Regierung und Presse über diese Frage gesprochen und geschrieben. Nach den jüngsten Erklärungen des Bundeskanzlers scheint der Grundsatz der Trennung des Bahnbetriebes von der Hofeitsverwaltung und in dieser Folge die Schaffung eines Verwaltungsrates als oberste Leitung der staatlichen Bahnbetriebe die leitende Idee im Sanierungsplan für die Bundesbahnen zu werden. Hiezu wollen wir bemerken, daß die Sanierung der Bundesbahnen bestimmt das schwierigste Kapitel im Plane Seipels ist. Nicht nur die Personalfrage spielt hierbei die führende Rolle. Die Frage der jährlichen Betriebserfordernisse, die Schwierigkeiten, die sich neuerlichen Tarifierhöhungen entgegenstellen und nicht zuletzt der schlechte Geschäftsgang im Verkehr selbst, der in letzter Zeit sich ständig noch verschlechtert, bilden einen Komplex von Schwierigkeiten, die auch dem ausländischen Eisenbahnsachmann eine harte Nuß zum Knacken abgeben werden. Eine Reform der obersten Leitung allein wird auf keinen Fall das erhoffte Ergebnis bringen. Einen wirklichen Erfolg kann nur eine gründliche Reform in der Verwaltung, die bis zur kleinsten Bahnstation durchgreift, erzielen. Weitgehender Abbau der Amtschimmelien, Abschaffung der drei- und vierfachen Kontrollen, bedeutende Erweiterung des selbstverantwortlichen Wirkungsbereiches der Außendienststellen, Vereinfachung des gesamten

Der Schandfleck.

Eine Dorfgeschichte von Ludwig Anzengruber.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

Du mußt nicht nur daran denken, was du vor Augen hast, nicht wie ich und meine Mutter leben, wir sind halt wohl schon alt und zuwider und da frag nicht nach. Aber aus genotpeinigter Seel heraus könnt ich dir nichts anders sagen, als tu so, halt dich brav! Im Himmel kennt sich unereines nicht so aus, wie vielleicht der Herr Pfarrer, aber auf Erden kann es kein lieberes Anschauen geben, als neben einem rechten Mann ein richtiges Weib! Wirst einmal eines, vergiß nicht darauf, der alte Reindorfer hat dir gesagt, gewiß besteht du mir ein paar Vaterunser übers Grab!

„Vergelt's Gott,“ sagte das Mädchen mit verhaltenem Atem.

Der Bauer sah sie groß an, dann sagte er lächelnd: „Ich glaub gar, du meinst, das wär gepredigt gewesen! Ich möcht doch nicht, es erginge dir wie unserm hochwürdigen Herrn, dem vergessen es die Bauern von einem Sonntag auf den andern.“

„Mein Lebtag nicht,“ sagte die Dirn.

Der Bauer aber war schon wieder an einen Baum getreten, handhabte das Gartenmesser und tilgte Raupennester aus.

Auch Magdalena hatte die Arbeit wieder aufgenommen. — Wie rechtschaffen und grundgut es doch der Vater mit ihr meinte! Läßt sich denn denken, daß jemals ein fremder Mensch es auch so mit ihr meinen werde? Und was würde sie dann wohl diesem zuliebe tun?

7.

Wenn man einen kleinen Anstieg nicht scheut, so kann man auf kürzerem Wege über die Hügel vom Wasser-

Graben in den mittleren gelangen und umgekehrt. Querauf über die Wiese läuft ein schmaler Pfad, verliert sich oben im Busch und Tann und führt auf der andern Seite wieder über eine Wiese ab.

Manchen Sonntag geleitete die Reindorfer Leni die Kleehuber Franzl diesen Steig hinan bis zum Saume des Wäldchens, wo sie sich von ihr verabschiedete und diese ihren Weg nach dem Wasser-Graben allein fortsetzte. Leni ließ sich dann im Schatten der Bäume nieder, sah von der Höhe auf das elterliche Gehöft herab und war in Rufweite von demselben, falls man ihrer bedurfte.

So waren auch an einem Sonntagnachmittag die beiden Mädchen schätzend und lachend den Hügel hinangestiegen; die Franzl wußte immer zu reden und hatte immer zu lachen, wenn es auch über nichts war.

Was guckst du denn immer hinter dich?“ fragte Magdalena.

„Weil uns ein Bub nachsteigt,“ war die lachende Antwort.

„Entweder ist es nicht wahr und du möchtest mich gerne auslachen, wenn ich den Kopf drehe, oder es ist wahr, dann schau auch du nicht zurück, wer weiß, was sich so einer gleich einbilden könnt!“

„Mag er sich einbilden, was er will, ich weiß, bis Ja-ting, wo man heiratet, ist noch lang hin. Ich heirat aber auch im Fasching nicht, ich warte bis nach Christihimmelfahrt.“

„Da darf freilich unser Herrgott nicht herunter auf der Welt sein, wenn du heiraten wirst, du Unend, du!“

„Ja, und weißt auch warum?“

„Nein.“

„Weil sichs vor oben schöner ausnehmen wird.“

„Geh zu!“

„Und dann noch eins, das meine ich aber im Ernst; damit er mir vom lieben Himmel da oben einen Mann herunterwirft, denn die auf der Erd taugen alle nichts.“

„Du kriegst auch gewiß dein Lebtag keinen.“

„Um das Kriegen ist es nicht, aber um das Nehmen. Weißt, wie die Krämer Liese neulich gesagt hat: „O Gott, wie oft hätt ich schon einen Mann kriegen sollen, aber ich mag nicht so viele“. Und siehst, darum hat sie auch keinen genommen.“

„Wird wohl umgekehrt gewesen sein.“

„Warum denn? Freilich hat sie ihre dreißig Jahr auf dem Rücken, aber noch was dazu!“

„Möcht wissen, was?“

„Einen Büdel.“

„Jetzt behüt dich Gott. Heut bist du schon gar ausgelassen, ich bin ordentlich froh, wenn ich dich los werde.“

„Glaub es dir gerne, Leni, denn der Bub, der uns nachgestiegen ist, steht nicht gar weit dort am Weißdorn und zählt, glaub ich, die Blüh, wenn ich von dir geh, wird er jaft damit fertig sein, vielleicht jagt er dir dann auch, wie viele es sind. Schau doch einmal, wer es ist!“

„Was bekümmert das mich?“ sagte Magdalena heftig. „Du hast Zeit, daß du gehst, du weißt, daß ich solche Dummheiten nicht leiden mag, also laß sie sein. Ich frag nach keinem und verlang nicht, daß einer nach mir frage.“

„Aber Leni, besinn dich, ich bin ja doch keiner und wär ich auch einer, ich tät doch nicht nach dir fragen, nach dir gewiß nicht! Schau, wie du zornig sein kannst, das sähe dir niemand an.“

„Jetzt behüt dich Gott.“

„Du sag, muß ich von dir da weglauen, oder darf ich sein langsam gehen?“

„Geh langsam, der Teufel wird dir nicht nachlaufen, dem bist du sicher.“

„Gelt, Leni, nächsten Sonntag gehen wir doch wieder miteinander?“

„Aber geseheit mußt du sein.“

Ausgabendienstes u. a. Maßnahmen müßten getroffen werden, um den Gebirgsabgang der staatlichen Bahnen stufenweise verringern zu können.

Die große Wiener Judenpresse, die allgemein mit großer Sorge darauf bedacht ist, der breiten Öffentlichkeit ihren jüdischen Charakter zu verleugnen, kann das eine und das andere doch nicht aus der jüdischen Haut heraus und entpuppt sich dann als das, was sie eigentlich ist, als der Feind des j a f f e n d e n Volkes und der Anwalt des jüdischen Geistes der Zersetzung. Am Tage der **Eröffnung der Agrarischen Woche der niederösterreichischen Landwirtschaft** brachte das „Neue Wiener Tagblatt“, also ein führendes Organ des Pressejudentums, einen Aufsatz, in dem der **österreichische Bauernstand in der unerhörtesten Weise beschimpft!** wurde. Diese jüdische Jauchegrube schrieb, den Bauern seien in den letzten Jahren Ströme von Geld zugeflossen. Der Bauer hätte aber dieses Geld nicht für Investitionen in seiner Wirtschaft verwendet, sondern für Pervertierte und Grammophone, Klaviere und Operngucker ausgegeben, nicht selten hätte er das viele Geld aber beim Schnaps- und Biertrinken und Kegelschieben verjurt. — Abgesehen davon, daß sich das „Tagblatt“ mit diesem Geschwätz jämmerlich blamiert hat, zeigt es doch, daß die Sieghart-Juden nicht einmal mehr echt jüdisch zu lügen verstehen oder es nicht mehr notwendig haben, weil sie die Meinung irgend eines Salon-Bolschewiken unverblümt als Hoheitsausdruck ihrer journalistischen Souveränität gelten lassen, ist dieser Gifterguß ein neuerlicher Beweis für das arg schädliche Wirken der großen Judenpresse in Bezug auf die Verhöhnung der einzelnen Volksschichten untereinander. Landeshauptmann **W e h b a c h e r** wies denn auch diesen jüdischen Angriff auf die österreichische Bauernschaft auf das entschiedenste zurück, in dem er in seiner Eröffnungsansprache bei der „Agrarischen Woche“ erklärte, daß er das Urteil über „den konzentrierten Angriff des internationalen Judentums“ und des internationalen Großkapitals“ ruhig dem Urteile der Bevölkerung überlassen könne. Die Bauernschaft wird gut daran tun, dem Judentume in der Folge mehr Beachtung als bisher zu schenken.

Daß der sozialdemokratische Größenwahn nicht in den Himmel wächst — und sei es auch nur der fälschlich „Freidentehimmel“ bezeichnete Judenhimmel! — haben die **Gemeindevahlen in Steyr** gezeigt. Alles Verdien der „Arbeiterzeitung“ nützt nichts. Es läßt sich an der Tatsache nun einmal nichts ändern, daß die **Sozialdemokraten in Steyr vier Mandate verloren** haben und nicht mehr die absolute Mehrheit besitzen. Das ist umso bemerkenswerter, weil die Stadt Steyr bisher als eine der rötlichsten Hochburgen gegolten hat. Daß sie **z a h r e G e f ä n g n i s**; die Direktoren Bruhn und Bertrab dort eine so bedeutende Niederlage erlitten haben, berechtigt sie gerade nicht, allzu hoffnungsvoll den Herbstwahlen für den Nationalrat entgegenzusehen. Für die nichtmarxistischen Parteien soll die Steyrer-Wahl der Anlaß sein, im ganzen Lande mit größtem Nachdruck schon heute für den Wahlkampf zu arbeiten, damit auch das Ergebnis der Herbstwahlen zum Abbau des schleichenden Bolschewismus wird.

Deutschland.

Den Schurkereien der französischen Meister-Sadisten setzt das **Schandurteil von Werden** die Krone auf. Am 8. Mai wurde im Krupp-Prozess das „Urteil“ gesprochen. Das französische Kriegsgericht, nach ihrer Tat gemessen, eine Horde gewöhnlichster Justizverbrecher, verhängte folgende Strafen: **Krupp von Bohlen 15**

Jahre Gefängnis; Direktor Bruhn und Betriebsführer Groß je 10 Jahre Gefängnis; die Direktoren Hartwig und Desterlen je 15 Jahre Gefängnis und die Direktoren Schacher, Baur, Schraepfer und Cuntz je 20 Jahre Gefängnis. Betriebsrat Müller erhielt 6 Monate Gefängnis. Außer diesen Gefängnisstrafen erhielten Herr Krupp sowie die Direktoren Bruhn, Hartwig, Desterlen, Schacher, Baur, Schraepfer und Cuntz je 100 Millionen und Betriebsführer Groß 50 Millionen Geldstrafe. Zusammen also als **Bilanz des Schandurteiles von Werden: 145 1/2 Jahre Gefängnis und 850 Millionen Mark Geldstrafe!** — Dies dafür, daß am Osterabend 1923 in Essen dreizehn deutsche Arbeiter von einer feigen französischen Soldateska planmäßig hingerichtet wurden. Für die Tat von einer Horde weißer Nigger werden unschuldige, vaterlandsliebende deutsche Männer in führender Stellung wie ganz gemeine Verbrecher abgeurteilt, bloß weil der französische Sadismus sich schrankenlos austoben will. Was sagt die gefittete Welt, das gesamte Kultur-Bürgertum zu dieser Schandjustiz? — Wo regt sich das vielgerühmte und besonders von Deutschen so hoch in den Himmel erhobene „Weltgewissen“? — Nirgends, nirgends auch nur ein ernstliches Wort zum Schutze der so arg gefährdeten Grundsätze selbstverständlicher Gerechtigkeit. Am 18. Mai findet die Berufungssperre statt. In den zehn Tagen seit der „Urteils“-Vertündigung müßte dieser Justizhohn längst umgekehrt gemacht worden sein, gäbe es in der heutigen Welt noch ein Gerechtigkeitsgefühl auch uns Deutschen gegenüber. — So sehen wir Deutsche uns wieder einmal **allein** der ganzen Welt gegenüber. Diejenigen, die immer noch Hilfe von auswärts, Hilfe vom Pazifismus, Hilfe von unseren Bedrückern oder gar von den Mördern unserer Blutsverwandten erwarten, sind mit Blindheit ver schlagen, wenn sie glauben, daß wirklich Hilfe von irgendwo kommen wird, um Deutschland zu retten. **Das Verbrechen von Werden beweist uns mit überwältigender Schärfe, daß wir Deutsche von keiner Seite, von niemand, Hilfe erwarten dürfen, als von uns selbst. Wir Deutsche müssen durch Selbsthilfe wieder beweisen, daß wir noch ein Volk und nicht ein gesinnungsloser, feiger Volkshaufen sind.**

Mit vollem Rechte nennt die amtliche deutsche Erklärung zum Bekanntwerden des Werdeners Schandurteiles den daraus entstandenen Sachverhalt ein unerhörtes Verbrechen der Rollen, wobei die Verbrecher über ihre eigenen Opfer zu Gericht geseßen sind und ein Urteil gesprochen haben, das die erste Untat durch eine zweite verdecken soll. Mit vollem Rechte spricht daher diese amtliche Erklärung aus, **daß die französische Justiz sich damit unverhüllt zur Dirne des französischen Militarismus erniedrigt hat.** Die „Deutsche Zeitung“ schreibt: „Nur ein einziger Funken genügt und es gibt schlagende Wetter an der Ruhr!“ — Diese Worte kennzeichnen die neue Lage trefflich. Wir wollen ihnen nichts mehr hinzufügen.

Tschechien.

Gegenwärtig wird in der Tschechoslowakei eine höchst ernsthafte, höchst politische Denkschrift: „Anser (der tschechische) Staat und der Weltfrieden“ verbreitet, der eine Karte beiliegt, die das „Deutschland von übermorgen“ und die Grenzen des zukünftigen Mitteleuropas darstellt. Nach diesem Druckwerk verlangt Tschechien selbst für sich nicht nur die gesamte Wende über Bautzen-Honerswerda-Ludau bis an die Tore Berlins, sondern östlich der Wende alles Gebiet längs der Oder, südlich fast **das gesamte jetzige Deutschösterreich und das Küstenland**

„Gewiß. Und nun behüt dich Gott! Nur eines, sag mir dann auch, wenn du es mittlerweile erfährst, wieviel Blüh so ein Weißdorn hat.“
Lachend verschwand sie hinter den Tannen.
Magdalena sah ihr nach. „Die ist auch dem Teufel aus der Rutte gesprungen und hat kein Bein dabei gebrochen!“ Sie lächelte und ärgerte sich im stillen, daß sie sich über das neckende Gerede hatte ärgern können. Warum mußte sie es auch gleich übelnehmen? Es konnte doch jemand denselben Weg haben und ohne Arg hinter ihnen hergehen? Was brauchte sie zu fürchten oder verlegen zu sein, selbst wenn es ein Bursche wäre, der sie anspräche? Gute Nacht auf den Weg! Damit ist alles abgetan. Wer es aber wohl kein mochte? Sie wandte sich um, aber nun hatte sie die Sonne im Gesicht, sie trat unter den schützenden Schatten eines vorhängenden Strauches, setzte sich in das Gras und blickte von dort nach dem Weißdorn. Da trat der Bursche davon weg und kam auf sie zu. Es war der Müller Florian.

Sie sah betroffen vor sich nieder, die hohen Grashalme strichen an ihrem Gewande hinauf und wiegten bedächtig die Köpfe.

„Grüß Gott, Reindorfer Leni!“ sagte der Bursche.

„Grüß Gott“, fauchte sie.

„Ich hab nur gewartet, bis die Schnattergans von dir weggegangen ist. Wieder einmal hab ich mit dir reden wollen.“

„Es ist lang her, daß wir uns nicht gesehen haben,“ sagte, unbefangen aufblickend, das Mädchen.

„Das müßt ich gerade nicht sagen, obwohl du für dein Teil auch darin recht hast. Gesehen hab ich dich oft genug in der Kirche, aber du hast von deinem Gebetbuch nicht aufgeblickt. Darüber hab ich mir zuerst eingebildet, daß du mir vielleicht böse bist.“

„Warum sollt ich das sein?“

„Das hat mir später auch eingeleuchtet, denn du bist viel zu geschickt dazu, mir nachzutragen, was ich etwa

damal als läppischer Halbjung zu dir geredet; wenn ich uns zwei heut betrachte, muß ich mich rein schämen, wie man mag so gottvergeben dumm sein! Damal ist mir geschehen, wie mir gebührt hat, und später war auch hoch einbilderrich von mir, daß ich gemeint hab, du hältst dich derwegen von mir fern. Das bring ich nur vor, damit du weißt, was ich von dir denke und wie ich meine, daß auch du denken wirst. Aber mit dieser Einsicht lange ich nicht weit und da hab ich dich auch fragen wollen, warum du gerade gegen mich anders bist? Du hast doch sonst kein unfreundliches Wesen an dir, ich verlange nicht mehr als ein anderes, dir wildfremdes, aber warum ich weniger verdienen sollte, das möchte ich doch auch gerne wissen?“

„Schau, du weißt es ja ohnehin, meine Eltern wollen keinen Verkehr zwischen uns. Was soll ich mir unnötig Verdruß zuziehen?“

„Deine Eltern tun mir hart unrecht,“ sagte der Bursche.

„Es mag wohl sein,“ sagte das Mädchen und sah ihn lächelnd an, „aber stark genug bist ja geworden, wirst es schon zu ertragen wissen, meine ich.“

„Du hast leicht lustig sein,“ sagte er und setzte sich, zwei Schritte weit von dem Mädchen, auf den Boden. „Du hast leicht lustig sein, du weißt nicht, wie mir ist. Hätte es einen Grund, dann hätte es doch einen; so möchte man doch wissen, warum? Darüber hab ich mir schon lang Gedanken gemacht. Und es hilft mir nichts darüber weg. Selbst das saternentische Rauchen hab ich mir angewöhnt, aber es vertreibt mir sie nicht.“ Er warf die Pfeife vor sich in das Gras.

„So,“ sagte Magdalena, „zerbrich sie nur. Hast du soviel Geld? Eine neue kaufst du dir ja doch wieder.“

„Der Krämer hat genug so Zeug und kostet keine ein Haus. Und da sieh!“ — er hob die Pfeife von der Erde auf — „wenn sie dir erbarmt, es ist ihr nicht einmal etwas geschehen, ich wollt nur, es möcht alles so ausdauern wie eine Pfeife.“ Er feuerte tief auf.

um Triest und Pola, sowie westlich große Teile von Bayern, einschließlich von Regensburg und Passau. Mit der Bewirtlichung dieser tschechisch-egoistischen Forderung jedoch wäre Deutschland immer noch zu groß. Die „Deutsche Reservation“ (ähnlich der Indianer-Reservation in Amerika!) muß kleiner sein. Ost- und Westpreußen, sowie die Reste von Posen und Oberschlesien sollen polnisch, das Rheinland und das Saargebiet aber französisch werden. Das zukünftige Deutschland soll nur aus einem verkleinerten Bayern, aus dem westlich der Elbe gelegenen Teile Sachsens und aus preußisch-hessischen Gebietsteilen mit der Begrenzung bestehen, daß Münster die nördlichste größere deutsche Stadt wäre. Das Land um Berlin westlich bis zur Elbe, östlich bis nach Frankfurt und nördlich bis nach Warnemünde soll ein Pufferstaat „Oder-Elbien“ werden. Schleswig-Holstein kommt ganz zu Dänemark, die Gebiete um Hamburg werden ein tschechischer Vasallenstaat, ein Dreieck, bestehend aus Oldenburg mit einer Linie zum Teutobergwalde bis zum Harz soll den englisch beeinflussten Kleinstaat „Weßerland“ abgeben; die Niederlande dürfen ihre Grenzen bis zur Ems ausdehnen und Belgien schließlich erhält den nördlichen Teil vom Rheinland. — — — Man müßte über diesen Wahnwitz in ein fürchterliches Gelächter ausbrechen, hätten wir nicht an Versailles, Rhein, Saar und Ruhr gesehen, daß es nichts Lächerlich-Wahnwitziges mehr gibt, das man den Deutschen nicht zumutet. Es ist nicht unnütz, sich diesen tschechischen Großmachtsträumen heute schon mit einer kräftigen Bestimmtheit entgegenzustellen. Deutschböhmisches Zeitungsbereichnen den Ministerpräsidenten Benesch als den Verfasser dieses Traumbuches, obwohl als Verfasser ein tschechischer Zeitungsschreiber namens Hanus Kuffner zeichnet. Wenn wir Deutsche weiterhin so Politik machen, wie seit 1914, 1918 und seit der letzten Note an Frankreich, dann ist das durchaus keine Wahnwitz, was tschechischer Größenwahn in diesem Heftbuche zusammengetragen hat.

Italien.

Mussolini setzt seinen Kampf gegen die internationalen Freimaurerlogen tatkräftig fort. Die „Vita Italiana“ veröffentlicht fortlaufend eine **schwarze Liste von Freimaurerlogen** — allein in Sizilien gibt es deren 125 — und deren Mitgliedern und nach einem in der „Deutschen Hochschulzeitung“ abgedruckten „Brief aus Turin“ fordert der alte Freimaurerfeind **Mante-gazza die Entfernung aller Freimaurer aus dem italienischen Heere und den hohen Beamtenstellen.** Fasziisten haben in einzelnen Orten die Häuser, in denen Freimaurerlogen untergebracht waren, gestürmt und die Logen zerstört; vorgefundene Dokumente aber beschlagnahmt. Der ganze Kampf der Fasziisten gegen die internationalen Freimaurer im Lande ist nicht das Ergebnis einer einseitigen, sachlich unbegründeten Heße oder Mühlarbeit, sondern die natürliche Folge des riesigen Beweismaterials, das in die Hände der Schwarzhemden gelangt ist, welches das verbrecherische Tun und Treiben der Drei-Punkte-Brüder unwiderleglich zutage förderte und das Geheimnis lüftete, das auch der italienische „Grande Orient“ — wie die Großloge in jedem Lande — um seine Tätigkeit zu wehen verstand. Mussolini geht mit scharfem Tempo ins Zeug. Er macht in seinem Vaterlande gründlich reine Wäsche. Angeht die nationalen Gefundung Italiens laßt die traurige Tatsache von der ausgedehnten Vaterlandlosigkeit im deutschen Lande umso schwerer auf den Kreisen, die trotz alledem ihre nationale Gesinnung noch hoch über alles halten. Wenn man sieht, wie „jenseits

„Geh zu,“ lachte das Mädchen, „du könntest einem schier völlig selber erbarmen.“

„Ja, es wird schon kommen, wenn mich mein Schicksal so hinwirft wie die Pfeife, aber es wird mich dann niemand mehr aufklauben können.“

„Wie du gleich verzagt tun magst.“

„Weil mir unrecht geschieht.“

„Von wem denn?“

„Ich hab es ja schon gesagt.“

„Schlag dir das aus dem Sinn, so wird es dir gerade so gut gehen, wie den andern.“

Der Bursche hob feierlich die Pfeife in die Höhe.

„Rauch ich denn nicht?“

„Rauchen mag freilich nicht helfen, hängt man doch das Fleisch in den Rauch, daß es sich hält, wird es mit den Gedanken auch nicht anders sein.“

„Du kannst halt so viel lustig sein,“ sagte er trübselig.

„Sei du nur nicht gar so viel spaßig, du redest in einem fort von deiner Pfeife, aber so traurig wie ein Leichenansager und rauchst so schlechten Tabak dabei, daß man husten muß und warum? Weil dir unrecht geschieht, sagst du. Ich wüßte nicht, wie das dagegen helfen soll? Hat doch neulich, nur der Blattleu wegen, mein Vater ein Rosenstöckl angeraucht, er war bald dabei erstickt und die sind darauf geblieben.“

„So wird mirs auch ergehen mit meinem Rosenstöckl,“ feuerte Florian.

„Hast du auch eines?“

„Das schönste auf der Welt!“

„Daheim?“

„Da hätt ich es freilich für mein Lebtag gern, aber noch läuft es frei herum.“

„Das Rosenstöckl? Muß wohl ein ganz besonderes sein! Hat es leicht gar einen Namen?“

(Fortsetzung folgt.)

der Alpen“ ein Heilungsprozess vor sich geht, der viel notwendiger in Deutschland selbst herbeizuführen die dringendste Notwendigkeit wäre als in einem „Sieger“-Staate, während bei uns Hunderttausende, ja Millionen noch immer um Irriichter herumtanzen, dann packt einem nicht Leid noch Mißgärigkeit, aber der sehnliche Wunsch, daß sich auch für Deutschland bald ein Mussolini finden möge, der seine Wäsche macht im Innern und auch mit unsern äußeren Feinden.

England.

Aus der Rede eines hohen englischen Beamten kann der aufhorchende „Erfüllungs“-Deutsche erfahren, daß man in der Wall-Street nicht darandent, das Treiben der Pariser Apachen im Ruhrlande zu behindern. Sir William Johnson-Sicks, der englische Generalpostmeister, hielt in Slough eine Rede, worin er erklärte, die Regierung denke nicht daran, die Freundschaft mit Frankreich zu brechen. Die Regierungspolitik bezwecke auch nicht, den Franzosen im Ruhrgebiet Hindernisse zu bereiten. Deutschland hätte den Versailler Vertrag bereits gebrochen (?), als die Tinte darauf gerade getrocknet war. Deutschland hätte genügend Geld, seinen eigenen Wiederaufbau zu vollziehen (?), aber es gibt kein Geld für Frankreich. Wenn die Engländer sehen müßten, daß ihre eigenen Städte und ihr Land zerstört wären, so würden sie Deutschland, das die Entschädigungszahlungen verweigere, ebenso streng beurteilen, wie es die Franzosen jetzt tun. — Aus diesen Aeußerungen geht klar hervor, wie England in der Wirklichkeit über die durch den Ruheinbruch geschaffene Lage denkt. England wird auch die neuerlichen französischen Besetzungen, die Beschlagnahme der deutschen Farbenfabriken, gutheißen. England wird es schließlich auch gutheißen, wenn die Franzosen das Rhein- und Ruhrland überhaupt annectieren, Hamburg besetzen oder in Bayern einfallen. — England war nie und wird nie ein Helfer Deutschlands sein. Deutschlands Hilfe kann nur und darf auch nur das deutsche Volk selbst sein.

Der Konflikt England-Sowjetrußland, der durch die Beschlagnahme von englischen Handelsschiffen durch die Bolschewiken entstanden ist, soll vor seiner endgültigen Schlichtung noch zum Gegenstande von Verhandlungen im Unterhause gemacht werden. Es soll darüber eine sehr wichtige Abstimmung stattfinden. — Dieser Konflikt hat wieder einmal gezeigt, daß in den Augen der Entente jedes andere Land, sogar das verrufene Sowjetrußland, mehr gilt als Deutschland. Die ganze Behandlung, wie sie der Konflikt mit Rußland von englischer Seite erfahren hat, bekräftigt uns diese Tatsache. Wir brauchen auch nicht lange nach dem Grund zu fahnden. Jedes, auch das kleinste, unbedeutendste Land, treibt eine vom Eigeninteresse vernünftig geleitete Außenpolitik. Nur in Deutschland verfährt man die wichtigsten Eigenbelange des deutschen Volkes, weil die dumme Feigheit regiert, die den Umsturzkleuten von 1918 ihre besondere Prägung gibt.

Örtliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Evangelischer Gottesdienst.** Am Pfingstsonntag hält in Waidhofen um 10 Uhr vormittags Herr Vikar Gerhard Rügger, welcher von der Muttergemeinde Steyr als Seelsorger für unsere Predigtstation gewählt wurde, seinen ersten Gottesdienst. — In Weyer am Pfingstmontag um 9.30 Uhr im Rathaus.

* **Trauung.** Sonntag den 6. Mai fand in der hiesigen Pfarrkirche die Trauung des Herrn Franz Luger mit Fräulein Hilda Kretschmar, einer Tochter des hiesigen Leder- und Schuhwarenhändlers Herrn Gustav Kretschmar, statt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

* **Turnverein.** Am Sonntag den 20. ds. findet in Ulmerfeld eine Fahnenentheilung verbunden mit einem volkstümlichen Wettturnen (Sechstampf) statt. Die Turnbrüder werden erlucht, das Fest recht zahlreich zu besuchen. Das Wettturnen beginnt um 8 Uhr morgens, das Schauturnen findet nachmittags statt.

* **Turnvereinsbücherei.** Pfingstamstag den 19. Mai bleibt die Bücherei geschlossen.

* **Gesangverein — Damenchor.** Die saumseligen Sangeschwestern werden erlucht, von nun an pünktlich und lüdenlos zu den Mittwoch-Proben zu erscheinen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Sängerinnen, welche dieser Aufforderung nicht Folge leisten, von der Mitwirkung bei dem Festkonzert am 29. Juni sowohl, wie beim Gausängerfest am 8. Juli, ausgeschlossen sind.

* **Die penale Burschenschaft „Silesia“** feiert am 20. Mai 1923 um 8 Uhr abends bei Willinger, Zell a. d. Ybbs ihr 6. Stiftungsfest und gestattet sich auf diesem Wege die nationale Bevölkerung Waidhofens einzuladen.

* **Deutscher Schulverein.** Die diesjährige Hauptversammlung der beiden Ortsgruppen Waidhofen a. d. Y. des Deutschen Schulvereines findet am Montag den 28. Mai 1923 statt. Näheres in der nächsten Nummer.

* **Radsahrer-Verein „Germania“.** Samstag den 19. ds. um 1 Uhr nachmittags Wandersahrt nach Krems zum Frühjahrsausflug. Führung Jara. — Mittwoch den 23. ds. bei Stradinger Bollversammlung wegen des Festes am 3. Juni I. J. in St. Peter i. d. Au, bei der alle Mitglieder zu erscheinen haben. Der Empfangsabend vom 10. ds. für den Berliner Bundeskameraden Herrn Max Trunz verlief trotz des verhältnismäßig schwachen Besuches bei den vorzüglichen Leistungen der Salontapelle Pribitzer sehr angeregt.

* **Fürsorgetelle für Lungenkranke.** An Spenden liegen ein: Großeinkaufsstelle „Vita“ in Waidhofen a. d. Ybbs 50.000 K, Herr und Frau Dr. Hermann Gedlicka 10.000 K. Herzlichen Dank. Um weitere Spenden wird gebeten.

* **Von der Volksbücherei.** Pfingstamstag den 19. ds. bleibt die Bücherei geschlossen. Nächster Ausleihtag am 26. ds.

* **Tanzabend Grete Groß, Grete Limauscheg.** Am Donnerstag den 24. ds. um 8 Uhr abends bei Stepanek wird das liebliche Tanzelchen Greterl Limauscheg uns durch ihre Kunst wieder erfreuen. Diesmal kommt auch ihre Lehrerin Grete Groß, welche in Wien im großen Konzerthausaale viel gefeiert wurde, mit. Der Kartenvorverkauf findet bei Erb (Unterer Stadtplatz) am Dienstag und Mittwoch von 1/5—1/2 Uhr statt. Der Abend, für den sich bereits reges Interesse kund gibt, verspricht wieder ein äußerst genussreicher zu werden.

* **Kinderhilfsstag.** Herr Alfred Steinbrecher, akademischer Maler in Waidhofen a. d. Ybbs, spendete zu Gunsten des Kinderhilfswerkes aus seinem Atelier ein farbenprächtiges Ölgemälde. Das goldige Sonnenlicht, in dem die kleinen malerisch gruppierten Häuschen erglänzen, löst die Schatten in warme, harmonisch wirkende Farbtöne auf, ohne aber dadurch an seiner glänzenden Wirkung Einbuße zu erleiden. Die winkligen Häuschen, golddurchflutete Giebel und Erker spiegeln sich in der träumerisch ruhig dahinjiehenden Ybbs, welche Ruhe durch die flotte Behandlung des Laubwerkes in meisterhafter Weise gehoben wird. Ganz besonders muß aber betont werden, daß es Steinbrecher gelungen ist, ein bisher nicht bekanntes Motiv mit dem Pinzel festzuhalten und so in die Reihe der uns bekannten Ybbsmotive eine erfreuliche Abwechslung zu bringen. Herr Julius Weigand, Buch- und Papierhändler am Unteren Stadtplatz, in dessen Schaufenster das Bild ausgestellt ist, hat aus Gefälligkeit den Verkauf der Leinwand für 1000 K übernommen.

* **Zimmererjahrtag.** Am Pfingstmontag den 21. Mai 1923 findet in Gahners Gasthof, Weyrerstraße, ein Zimmererjahrtag statt, zu dem die Zimmererinnung höflich einladet. Beginn der Veranstaltung 6 Uhr abends. Eintritt im Vorverkauf K 8000, an der Kasse K 9.000.

* **Schwerer Unfall bei den städtischen Elektrizitätswerken.** Vergangenen Dienstag nachmittags ereignete sich bei Behebung einer Störung an der Transformatoranlage Götzing in Dorf Seitenstetten ein schwerer Unfall. Der Angefallene der Werke, Betriebsmonteur Anton Gruber, welcher den Betriebs- und Aufsichtsdienst im Bezirke St. Peter-Seitenstetten seit nahezu 10 Jahren führte, kam mit stromführenden Teilen der Transformatoranlage in Berührung und erlitt dabei den Tod. Die sofort eingeleiteten Wiederbelebungsversuche durch den zweiten anwesenden Monteur und die sehr baldige Anwesenheit des Arztes Herrn Dr. Berger aus Seitenstetten konnten den Verunglückten nicht mehr retten. Die Elektrizitätswerke der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs verlieren in dem Verunglückten einen pflichtgetreuen Angestellten, der die Interessen der Werke immer zu wahren verstand, weshalb ihn diese und die Stadtgemeinde Waidhofen stets in anerkennender Erinnerung behalten werden. Herr Gruber hinterläßt eine Witwe und 2 minderjährige Kinder. Die Erde sei ihm leicht!

* **Pfingstverkehr auf der Ybbstalbahn.** Pfingstamstag verkehrt Zug 3154/55 nach bezw. von Riebnberg-Gaming; Zug 3256/55 nach bezw. von Ybbitz; ferner verkehren Zug 3256 ab Waidhofen Ybbstalbahnhof 21.25 Uhr, an Ybbitz 22.06; Zug 3255 ab Ybbitz 22.20, an Waidhofen Ybbstalbahnhof 22.57 Uhr mit Anhalten in allen Stationen und Haltestellen. Pfingstsonntag verkehrt Zug 3154 (2. Teil) 3155 nach bezw. von Groß-Hollenstein; ferner verkehren Zug 3154 (2. Teil) ab Waidhofen Ybbstalbfh. 10.10, an Groß-Hollenstein 11.17 Uhr; Zug 3155 ab Groß-Hollenstein 17.10, an Waidhofen Ybbstalbfh. 18.50 Uhr; Zug 3154 (2. Teil) hält nur in Lotalbahnhof, Stadt und Opponitz. Zug 3155 hält in allen Stationen und Haltestellen. Pfingstmontag verkehrt Zug 3256/3255 mit gleicher Fahrordnung wie Pfingstamstag.

* **Firmungen.** Am 5. Juni wird der hochwürdige Herr Bischof von St. Pölten in St. Georgen am Reith die Firmung ausspenden und sodann nach Lunz am See fahren, wo am Mittwoch den 6. Juni die Firmung stattfinden wird. Am 7. Juni morgens begibt sich der Bischof nach Ladenhof, um dort die Firmung zu spenden, worauf er am gleichen Tage wieder nach Lunz zurückkehrt und dort am 8. Juni 7 Uhr früh eine heil. Messe zu lesen, wonach die Abfahrt von Lunz erfolgt.

* **Vom „Bunten Abend“ des deutschen Schulvereines.** Die Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des Deutschen Schulvereines schenkte uns am 8. Mai einen recht lieben, gemütlichen Abend, so wie wir ihn schon lange nicht genossen haben. Alles trug dazu bei: die umsichtigen Veranstalter, die sorgfältig gewählte Vortragsordnung, die gediegene Arbeit der Schauspieler, Sänger und Musiker, die freundliche Anteilnahme der Zuhörerschaft, der festlich beleuchtete Löwenaal und die klaglose Bewirtung. Mit Herrn Ludwig Hänslers wurde unserer Stadt eine äußerst schätzenswerte Kraft geschenkt. Wir können den Tag nicht genug preisen, der ihn zu uns geführt hat. Sein Erscheinen am Vortragstisch wird immer mit größter Begeisterung und freudiger Erwartung begrüßt. Seien es nun ernste oder heitere Dichtungen, Herr Hänslers verleiht es, durch seine meisterhafte und lebendige Darstellung, die Zuhörer zu fesseln und mitzureißen.

Seine Vorträge bildeten eine wertvolle Bereicherung des „bunten Abends“. Fräulein Herta Junghe erfreute uns nach langem Schweigen endlich wieder mit ihrem Gesange. Vor Jahren sang sie einmal bei einem Schul-feste reizende Kinderlieder. Damals schon erkannte man, daß in ihrer Kehle Schätze verborgen seien, die gehoben werden müssen. Nun nach tüchtiger Schulung ist ihre Stimme in vollster Blüte, von wohliger Klänge und reich an Fülle. Nur das Erleben fehlt noch. Der Sommer wird ihrem Liede die Reife bringen. Von ihren Vorträgen sei besonders Curtschmanns „Der kleine Hans“ hervorgehoben. Frau Lotte Gussenbauer begleitete sie am Klavier. Es genügt eigentlich schon, diesen Namen allein ohne weitere Worte zu nennen, um zu wissen, daß der Klavierpart in den besten Händen lag; denn wir haben schon manche Gelegenheit gehabt, zu erfahren, wie feinsinnig und verständnisvoll Frau Lotte ihr Spiel dem Gesange einfügt. Wir erinnern hier nur an das Schubertkonzert des Männergesangsvereines und an den ganz einzigartigen „Erlkönig“ der Fr. Ing. Haggen. Mit welcher Meisterschaft wurde damals Fr. Gussenbauer ihrer schwierigen Aufgabe gerecht! Ein Quartett des Männergesangsvereines, bestehend aus den Herren Brandstetter jun., Gussenbauer, Pribitzer und Langer, sang einige Volkslieder. Der lebendige, frische Vortrag dieser lieben Weisen entzesselte wahre Beifallsstürme. Worte und Melodie stammten eben aus dem Herzen des deutschen Volkes und finden daher so leichten und freudigen Einlaß in den Herzen der Deutschen. — Nun müssen wir noch Herrn Kapellmeister Pribitzer danken für sein kluggeschönes Solo auf dem Horn. Wer dieses schwer zu behandelnde Instrument näher kennt, wird wissen, wie schwierig es ist, ihm runde und weiche Töne zu entlocken. Leichter wurde es den „beiden Witwen“, aus ihrer Kehle Töne hervorzuzaubern, die jeden hartnäckigen Junggesellen bis ins Mark treffen mußten. Wir können nicht umhin, festzustellen, daß uns die Wahl wehe tat, welcher Witwe wir den Preis zuerkennen sollten. Jede war gleich liebenswert und verlockend, sowohl was das wohl kontervierte, hübsch dekorierte Äußere anbetrifft, als auch hinsichtlich der reichen Mitgift, die uns in Aussicht gestellt wurde. Fräulein Krempf und Fräulein Kemschat waren wirklich unübertrefflich. — Der 2. Teil des Abends brachte uns den Einakter „Papa hats erlaubt“. Die Regie lag in den Händen Herrn Ludwig Hänslers. Dank seiner gediegenen Spielleitung und der günstigen Rollenverteilung, kam es zu einem außerordentlichen Erfolge. Es wäre nur zu wünschen, daß wir Gelegenheit hätten, alle die Spieler und Spielerinnen, die uns so Tüchtiges gezeigt haben, einmal vor eine größere Aufgabe gestellt zu sehen. — Zum Schlusse sei allen, den Veranstaltern sowohl, wie den Damen und Herren, die ihr Können in den Dienst des Deutschen Schulvereines gestellt hatten, der wärmste Dank gezollt. Es war ein wirklich gemütlicher, schöner Abend! — Nachtrag. Im Verlaufe des „bunten Abends“ kam ein sehr schöner, wertvoller Teddybär zur Verlosung, der dem Schulverein eine stattliche Mehreinnahme schuf. Dieser Bär wurde von den Schülerinnen der Fr. Olga Resch hergestellt. Die sehr namhaften Anschaffungskosten des Materiales hiezu wurden durch Geldspenden der Herren J. Wertich, Blavier, Bartenstein, Wiber, Erb, Geyer, Hierhammer d. J., Pils, D. Schnefl und Weisengruber zusammengebracht. All diesen Spendern wie der Frau Olga Resch und ihren jugendlichen Schülerinnen sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

* **In der Tagung der pädagogischen Arbeitsgemeinschaft Waidhofen** am 12. ds. kamen zwei Themen der kommenden Bezirkslehrerkonferenz zur Beratung. Sie betreffen die Gliederung und den Lehrplan der Landschule. Eine neue Gliederung sowie die Aufstellung eines neuen Lehrplanes ist nicht nur für die Lehrerschaft, sondern für die ganze Bevölkerung, besonders für die heranwachsende Generation von weittragender Bedeutung, da die Schulbildung ja für die gesamte Volkswirtschaft grundlegend ist. Zu gründlicher Durchberatung der Themen der so wichtigen Arbeiten ist eine einmalige Zusammenkunft der Lehrerschaft völlig ungenügend, was die letzte Tagung bewies, in der in dreistündiger Beratung auf Einzelheiten überhaupt nicht eingegangen werden konnte. Die pädagogische Arbeitsgemeinschaft nimmt nun vor der gesamten Öffentlichkeit dagegen Stellung, daß man der Lehrerschaft zu den Fachberatungen die nötigen Vorbedingungen entzieht. Viele Lehrer müssen weither aus dem Ybbstale oder von ferngelegenen Ortschaften kommen, stundenlange Wege, lange Bahnfahrten machen und haben überdies noch große materielle Opfer zu tragen. Durch stete Gehaltskürzungen, Entziehung der Fahrtlegitimationen ist es den Lehrern unmöglich gemacht, zu öfteren Fachgesprächen zu erscheinen; es fehlen außerdem die Mittel zur Anschaffung von Büchern zum Studium. Die Lehrerschaft hat stets eifrig am Neubau des Schulwesens mitgearbeitet; das bewies glänzend die letzte, sehr gut beachtete Beratung der Arbeitsgemeinschaft. Sie weiß auch wieder auf den Schulabbau hin, dessen Wirkungen — hohe Schülerzahl, ungenügende Klassenräume, die für Schüler und Lehrer sehr schädlich sind, Mangel an Lehrmitteln — den Ausbau im Unterrichtswesen und damit den der Volkswirtschaft hindern. Außerdem erklärt sich die pädagogische Arbeitsgemeinschaft nicht damit einverstanden, daß an der Tagesordnung der eintägigen Bezirkslehrerkonferenz drei Themen stehen, für deren Besprechung erst nach genauer Durchberatung und folgender Erprobung der Ergebnisse eine mindestens dreitägige Konferenz nötig wäre. Die Lehrerschaft wird stets freudig den hohen Forderungen, welche an sie ge-

stellt sind, gerecht zu werden trachten, sie verlangt aber, daß ihr die Arbeit erleichtert werde durch entsprechendes Entgegenkommen und daß ihre Bestrebungen richtig gewürdigt werden.

* **Südmärk-Hauptversammlung.** Die diesjährige Hauptversammlung der Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des Vereines „Südmärk, Bund der Deutschen zur Erhaltung ihres Volkstumes im In- und Auslande“ fand Samstag den 12. Mai im Taxischen Brauhausgasthaus statt. Der Obmann Herr Ing. Inzführ begrüßte zunächst die Erzhienenen und gedachte vor allem der seit der Gründung der neuen Ortsgruppe (24. Eismond 1921) verstorbenen Ortsgruppenmitglieder Herrn Anton Lorenz und Herrn Adolf Vex, die Verdienste dieser für die Ausgestaltung unserer Ortsgruppe würdigend; durch das Ableben des Herrn Vex ging uns ein besonders rührender, selbstlos die deutsche Volkssache vertretender aufrechter Mann verloren. Die Anwesenden ehrten das Andenken an die Dahingegangenen durch Erheben von den Sitzen. In seinem Tätigkeitsberichte erwähnte der Obmann auch den erfolgten Anschluß der „Deutschen Gemeinschaft für alkoholfreie Kultur“ und des „Andreas Hoferbundes“ an unsere Südmärk, weiters die Aufnahme der Förderung des deutschen Heimatschutzgedankens in das Tätigkeitsfeld der Lokalen. Die Mitteilung von der geplanten Vereinigung der „Südmärk“ mit dem „Deutschen Schulverein“ wurde im Interesse des die Volkssache nur fördernden Zusammenschlusses aller Schutzvereiner zu einem großen kräftigen Einheitsvereine lebhaft begrüßt. Dem bewährten Zahlmeister Herrn Ellinger wurde auf Grund des Berichtes des Kassaprüfers Ortsgruppenmitglied Herrn Karl Frieß die Entlastung erteilt. Herr Hans Dobrosky d. J. dankte namens der Ortsgruppenmitglieder dem abtretenden Ausschusse für seine dem Vereine geleistete Arbeit. In den neuen Ausschuss wurden folgende Herren gewählt: Obmann Ing. Josef Inzführ, Baurat der B.-Bahnen, Obmannstellvertreter Hans Willinger, Gastwirt in Zell a. d. Ybbs, Zahlmeister Heinrich Ellinger, Papierhändler, Zahlmeisterstellvertreter Rudolf Menzinger, Sparkassenbeamter, Schriftführer Wilhelm Trapp, Bundesbahnangehöriger; zu Beiräten die Herren Alfred Grull, Oberoffizial der B.-Bahnen und Anton Schiefe, Postamtsdirektor.

* **Deutschlandreise für Oberrealschüler.** Nach der Vereinigung des österreichischen Mittelschullehrerverbandes mit dem deutschen Philologenverband ist die Gewähr gegeben, daß unsere Mittelschüler auf ihren Wanderungen durch das deutsche Reich an allen Orten, wo Mittelschulen bestehen, aufs beste aufgenommen werden. Die österreichischen und deutschen Behörden fördern diese Schülerreisen besonders durch Bewilligung der halben Fahrpreise, deutsche Mittelschüler übernehmen in den einzelnen Orten die Sorge für die Führung und möglichst billige Unterkunft und Verpflegung, überall finden die Oesterreicher, wie bereits durchgeführte Reisen beweisen haben, die herzlichste Aufnahme. Auf diese Weise ist es unseren Mittelschülern möglich, bei verhältnismäßig geringen Kosten größere Reisen durch unser deutsches Vaterland mitzumachen, die deutschen Brüder im Reich kennen und schätzen zu lernen und so wenigstens geistig den Anschluß vorbereiten zu helfen. Eine größere Gruppe von Schülern der hiesigen Oberrealschule beginnt unter Führung der Professoren Ender und Dr. Mayr am 29. Juni l. J. eine solche Reise durch das schöne Schwabenland und Bayern. Nach eingehender Besichtigung Innsbrucks und seiner herrlichen Umgebung begeben sich die Teilnehmer über den Arlberg an den Bodensee (Bregenz-Lindau-Konstanz), weiters führt die Reise nach dem Hohentwiel, Tuttlingen a. d. Donau, Ulm, Rothenburg o. T. und über Nürnberg, Regensburg, Passau wieder in die Heimat. In gleicher Weise werden auch reichsdeutsche Mittelschüler Fahrten nach Oesterreich unternehmen und wird der Lehrkörper der Realschule es sich angelegen sein lassen, für die Unterbringung der lieben Gäste auch in Waidhofen a. d. Y. die nötigen Vorkehrungen zu treffen.

* **Deutschlandsreise der Jugendgruppe des D. u. O. Alpenvereines, Sektion Waidhofen a. d. Ybbs.** Ein Teil der Jugendgruppe, welche seit zwei Jahren unserer Alpenvereinssektion angeschlossen ist, unternimmt im kommenden Sommer die zweite Deutschlandsreise. Die Vorbereitungen sind soweit gediehen, daß der 14. Juli als endgültiger Abfahrtstag festgesetzt werden konnte. Die Fahrt führt diesmal von Waidhofen über Passau, Regensburg, Bayreuth, Bamberg, Nürnberg, Rothenburg, Nördlingen, Augsburg, München, bezw. Jüssen-Linderhof nach Partenkirchen und von hier über Innsbruck nach Waidhofen zurück. Den Bemühungen des Sektionsvorstandes und dank dem großen Entgegenkommen der reichsdeutschen Vereine und Behörden ist es möglich gewesen, in den meisten Fällen eine gemeinsame Unterkunft in Studentenherbergen zu erwirken. In Nürnberg, woselbst ein fünftägiger Aufenthalt vorgesehen ist, werden die Teilnehmer der Reise voraussichtlich als Gäste einzelner Nürnberger Alpenvereinsmitglieder Aufnahme finden. Dadurch, daß sowohl auf den österreichischen wie auch auf den bayrischen Bahnen bloß halbe/Jahrpreise zu zahlen sind und auch sonst bei Unterkunft und Verpflegung mit dem größten Entgegenkommen gerechnet werden kann, werden die Kosten der Reise in keinem Verhältnis zu dem Gebotenen stehen. Die Führung der Reise liegt in den Händen des Sektionsvorstandes Prof. Schönbrunner und werden ihm diesmal zwei weitere Sektionsmitglieder, die Herren Prof. Dr. Schöler und Prof. Dr. Kollroß bei der Durchführung der Reise selbst unterstützen. Sollte eines unserer Sek-

tionsmitglieder die Absicht haben, einen Sohn oder eine Tochter (Alter v. 15—18 Jahren Voraussetzung) an der Reise teilnehmen zu lassen, so würde dies in zwei oder drei Fällen noch möglich sein; Prof. Schönbrunner ist jederzeit gerne bereit, in solchen Fällen nähere Auskünfte zu erteilen. Die Sektionsleitung hat mit Rücksicht auf das große Entgegenkommen der Deutschen eini-ge deutsche Alpenvereins-Jugendgruppen nach Waidhofen eingeladen und wird von dieser Einladung im kommenden Sommer Gebrauch gemacht werden. Die Sektion wird dadurch Gelegenheit haben, den deutschen Jugendwanderern nicht nur die Schönheit unseres Städtchens und unserer Berge zu zeigen, sie wird auch Gelegenheit haben, den jungen Leuten Einblick in die Art und Weise zu geben, wie unser Volk die schweren Lasten des verlorenen Krieges auf sich genommen hat und an dem Wiederaufbau des Heimatlandes geschritten ist. Um die Unterbringung solcher deutscher Jugendwanderer anlässlich eines kurzen Besuches in Waidhofen zu ermöglichen, hat sich über Anregung des Sektionsvorstandes ein Ortsausschuss für Jugendwanderungen gegründet und haben verschiedene Persönlichkeiten ihre Unterstützung diesem Unternehmen bereits zugesagt. Daß solche Reisen nicht nur belehrenden Zwecken, sondern auch der Vorbereitung des Anschlusses an unser großes, deutsches Mutterreich dienen sollen, braucht wohl nicht sonderlich hervorgehoben zu werden.

* **Todesfall.** Am 6. Mai 1923 wurde in Mitterföll bei Zell am See Frau Marie Schäringer, Hauptmannswitwe, eine Schwester des Herrn Direktors Rudolf Reichenspader, welche am 2. Mai 1923 einem schwerem Herzleiden erlegen ist, zur letzten Ruhe bestattet. Frau Schäringer erfreute sich in dortiger Gegend der höchsten Verehrung und die rege Teilnahme aller Bevölkerungsschichten an dem Leichenbegängnisse gab hiervon beredtes Zeugnis. Die Erde sei ihr leicht!

* **Todesfälle.** Am 3. Mai um 8 Uhr früh starb Frä. Julianne Seisnbacher, Wirtschafterin bei Herrn Ludwig Falk, Redtenbach im 74. Lebensjahre. — Am 4. Mai um 12 Uhr mittags Frau Leonore Lorenz, Hilfsarbeitersgattin, im 29. Lebensjahre. — Am 6. Mai um 10 Uhr vormittags Frau Theresia Paß, Tischlermeistersgattin. — Am 11. Mai 1/12 Uhr nachts Frau Marie H a n g l, Wirtschafterin im 78. Lebensjahre. — am 16. Mai mit Herr Anton L a t h, Produktenhändler, im 26. Lebensjahre gestorben. — Am 17. Herr Richard R u p r e c h t, Privatier. — Am 18. Mai Herr Eduard S c h i f f e r h u b e r, Schriftsetzer der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs G. m. b. H., im 38. Lebensjahre.

* **Neue Stempelmarken zu 20.000 und 50.000 Kronen.** Das Bundesgesetzblatt veröffentlicht eine Verordnung des Finanzministeriums über Ausgabe neuer Stempelmarken. Es werden nämlich allgemeine Stempelmarken zu 20.000 und 50.000 Kronen in Verkehr gesetzt, die sich in Form und Ausstattung von den allgemeinen Stempelmarken der Kronenkategorien der Emission 1920 im wesentlichen nur dadurch unterscheiden, daß sie das Emissionsjahr 1923 aufweisen und auf rotbraunem Untergrund hergestellt sind.

* **Schedhefte der Postsparkasse.** Infolge Steigerung der Herstellungskosten erhöht das Postsparkassenamt vom 9. ds. die Preise seiner Schedhefte auf 14.000 K. Die beim Postsparkassenamt vor diesem Tage eingelangten Bestellungen werden noch zu den alten Preisen ausgeführt.

* **Hundewut in Niederösterreich.** Im Monat April 1923 sind in der Station für Tierseuchendiagnostik in Mödling 21 positive Wutfälle bei Hund n.-ö. Herkunft festgestellt worden. Außerdem kamen 10 Wutverdachtsfälle vor. Als gebissen wurden 16 Personen ausgewiesen.

* **Die drahtlose Telegraphie im Dienste der Landfeuerwehr!** Die drahtlose Telegraphie und Telephonie gewinnt immer mehr und mehr an Bedeutung. Es ist ja schon möglich, über den Ozean drahtlos zu sprechen. Und unserer drahtlosen Telegraphie stehen überhaupt keine Grenzen in Bezug auf Reichweite gegenüber. Die Londoner Polizei hat auf ihren Automobilen bereits drahtlose Apparate montiert, wodurch es den Polizisten möglich ist, mit dem Hauptpolizeiamte in ständiger Verbindung zu bleiben. Das neueste Gebiet hat sich die „Drahtlose“ in der Feuerbekämpfung auf dem Lande erobert. Dem Oesterreicher Leopold Spanseiler in Zeillern ist es möglich gewesen, einen Apparat zu konstruieren, mit welchem man in stände ist, beliebig große Flächen innerhalb einiger Sekunden zu alarmieren. Die dazu erforderlichen Apparate bestehen aus einem Sender, Empfänger und automatisch blasenden Feuerwehrlhörnern. Diese Hörner haben eine eigene Konstruktion und können die verschiedensten Signale in beliebig langer Zeitdauer blasen. Auf jedem dieser Hörner (die in beliebigiger Anzahl aufgestellt werden können) befindet sich eine kleine Rahmenantenne, die einen Stromkreis schließt. In diesem befindet sich ein Magnet, welcher einen Hebel anzieht, der wiederum einen Batteriestromkreis schließt. In diesen befindet sich ein Magnet, der einen einarmigen Hebel anzieht, welcher einen Tonhebel

des Hornes auslöst. An diesem vertikalen Tonhebel hängt ein kleines Gewichtchen (oder eine Feder), das denselben zur Erde zieht und das Horn zum Tönen bringt. Dieser am Horn angebrachte Apparat, welcher infolge seiner Kleinheit in einem Zigarrentischen untergebracht werden kann, ist so einfach konstruiert, daß ihn ein jedes Kind bedienen kann. Der Erfinder, Herr Leopold Spanseiler-Zeillern, ist zu jeder Auskunft gerne bereit.

* **Bereinshauskino.** Kommenden Samstag, Pfingstsonntag und Montag entfallen die Vorstellungen. Dienstag den 22. und Mittwoch den 23. Mai wird der wirklich großartige Film „Die Memoiren eines Mönches“ gespielt. In den Hauptrollen Magda Sonja, Tim Standers, Max Neufeld, Friedrich Joher, Max Devrient und Viktor Franz. Erstklassige Besetzung. Regie Max Neufeld. Vorverkauf Ellinger.

* **1. Waidhofener Kinotheater (Sieh).** Pfingstsonntag „Der Ringer des Mikado“, ein Sensations-Abenteuer in 6 Akten mit Marco dem Kraftmenschen. Pfingstsonntag: „Die drei Geliebten des Herrn von Marana“, ein Ausstattungsdrama in 6 Akten voll Pracht und Schönheit mit Reinhold Schünzel, Lia de Putti und Anita Berber. Pfingstmontag: „Zahrendes Volk“, ein spannendes und schönes Zirkusdrama in 5 Akten mit Ellen Richter. **Jugend-Vorstellungen:** Pfingstsonntag 2 Uhr: „Eine Donaureise von Passau bis Melk“ und ein Lustspiel. Pfingstmontag 2 Uhr: „Eine Donaureise von Melk durch die Wachau über Wien bis Budapest“ und ein Lustspiel. Prachtvolle und sehr interessante Aufnahmen.

* **Beilagenhinweis!** Im Fahrwasser des Glücks! Bei der Loosen beendeten 8. Lotterie hat die Geschäftsstelle J. Profopp, Baden, N.-O. eine Reihe der höchsten Gewinne erzielt, so daß die Nachfrage nach Losen für die 9. Lotterie schon eine sehr rege ist. Wir empfehlen, sich der unserer heutigen Nummer beiliegenden Bestellkarte zu bedienen, um sich die erwünschte Beteiligung zu sichern. Die Lose ein Achtel zu 5000, K ein Viertel zu 10.000 K, ein Halbes zu 20.000 K und ein Ganzes zu 40.000 Kronen werden mit Postlagerchein zugesandt.

* **Ulmersfeld.** (Fahnenenthüllung.) Pfingstsonntag den 20. Wonnemonds 1923 findet die Fahnenenthüllung des Deutschen Turnvereines Hausmening-Ulmersfeld statt. Gleichzeitig hält obgenannter Verein ein volkstümliches Wettturnen (Sechstampf) und ein Schauturnen am hiesigen Marktplatz ab. Beginn 1/8 Uhr früh. Festredner Ing. Scherbaum. Gut Heil!

— (Hochzeit.) Dienstag den 15. ds. fand die Trauung des Herrn Karl D ö d e r, Fabrikarbeiter, mit Frä. Zäzilia G r ü n d l i n g, Wirtschaftsbesitzerstochter, in der hiesigen Pfarrkirche statt. Heil dem Brautpaare!

— (Versammlung.) Dienstag den 8. Mai fand in den Saalklokalitäten der hiesigen Fabrikrestauration eine Versammlung der Nationalsozialistischen Partei statt, die einen sehr guten Verlauf nahm. Die beiden erscheinenden Redner Herr U m l a u f und S c h u l z besprachen in 2stündiger Rede die Zwecke und Ziele ihrer Partei. Gleichzeitig meldeten 8 Personen ihren Zutritt zur Organisation an. Erfreulich ist, daß bereits Arbeiter, die durch 4 Jahre hindurch durch marxistische Leitungen gezwungen waren, ihre arische Gesinnung zu verleugnen, sich heute ganz frei zur Partei der strammen Hakenkreuzler bekennen. Heil!

Aus Amstetten und Umgebung.

— **Evangelischer Gottesdienst.** Pfingstsonntag den 20. Mai 9 Uhr vormittags K i n d e r g o t t e s d i e n s t, 10 Uhr vormittags P r e d i g t g o t t e s d i e n s t mit anschließender heil. Abendmahlsfeier.

— **Verlobung.** Fräulein Anna H o l z b a u e r, Tochter der Cafetierswitwe Holzbauer in Amstetten, hat sich mit Herrn Gustav F u c h s, Gasthofbesizersohn in Persenbeug verlobt. Heil!

— **Öffentlicher Vortrag über Spiritismus.** Dienstag den 22. Mai um 8 Uhr abends findet im evangelischen Gemeindefaale, Preinsbacherstraße 8, ein allgemein zugänglicher Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Hoffmann aus Wien, über die Hauptfrage des Spiritismus: „Gibt es Materialisationen?“ statt. Kleiner Kostenbeitrag. Prof. Hoffmann ist ein Fachmann auf diesem Gebiete und wird die neuesten Ergebnisse über diese Dinge bringen.

— **Todesfall.** In Wien starb Frau Anna R i p l a im 72. Lebensjahre an Gehirnschlag. Als ehemalige Hotelbesizersgattin „zum gold. Lamm“ steht Frau Ripka gewiß noch bei vielen Bekannten in bester Erinnerung.

— **Sammelstage in Amstetten.** Für die vom n.-ö. Landtage angeordneten Sammelstage von Haus zu Haus am Pfingstsonntag, Sonntag und Montag haben sich freiwillig Herren und Damen aller vier Parteien offerwillig zur Verfügung gestellt. Die Sammelbeträge sind für Jugendfürsorge, für Erholungs- und für tuberkulose Kinder bestimmt. Die Sammelbeträge werden nur in dem betreffenden Bezirke verwendet. In Anbetracht der humanen Sache ist zu hoffen, daß die betreffenden Herren und Damen, die sich dieser mühevollen Sammlung unterziehen, recht angenehme Erfahrungen machen.

— **18grädiges, liches Pfingstbockbier** gelangt durch beiläufig 6 Wochen täglich neben dem ebenfalls vorzüglichen 13grädigen Schwedater „Böhmisches Lager“ in der Gastwirtschaft S o t e l W a h n o f in Amstetten, deren schöner Gastwirtschaftsgarten nunmehr eröffnet ist, zum Auschank.

Es ist ein Irrtum

anzunehmen, daß eine wohlschmeckende, der Gesundheit zuträgliche Schale Kaffee aus Bohnenkaffee allein hergestellt werden kann. Erst durch eine Beigabe einer wirklich guten Kaffeewürze erhält der sonst schal und leer schmeckende Absud Konsistenz und Farbe, sowie jenen feinen, pikanten Geschmack, welchen wir lieben. Wir empfehlen Ihnen einen Versuch mit **Kaiser-Feigenkaffee** von Adolf J. Titze in Linz, den heute anerkannt feinsten Kaffeezusatz.

— Ein Unfug, der abgestellt werden sollte. Ueber die Plage, die durch Motorrad- und Hilfsmotorradfahrer der ganzen Stadt entstanden ist, wurde schon viel und oft geschrieben. Geholfen hat es noch nicht. Nun kam in letzter Zeit eine neue Art dieser Staubfliegen auf und zwar frackerln schon die allerjüngsten Sprößlinge durch die Stadt. Wenn sie wenigstens auf einer Straße aus der Stadt herausfahren würden, so würde man weiter nichts sagen, aber der Hauptplatz und die Wienerstraße wurden als „Einfahrbahn“ bestimmt und da rattern sie von Sonnenaufgang bis in die späte Nacht auf und ab. Die Vorschrift, daß jedes Rad mit Kraftbetrieb eine Nummer zu tragen hat, wird kaum eingehalten. Bevor nicht der Rettungswagen und das Spital zu tun bekommen, wirds wohl nicht besser werden.

— Theater im Kino. Samstag den 12. „Sappho“. Ein österreichischer Klassiker, in der Hauptrolle die berühmte Tragödin Erika Wagner. Wie nicht anders zu erwarten, war ihre Darbietung eine Höchstleistung von Kunst. Wer ihr Gefolgsschaft leisten konnte in dem Zweispalt von Liebe und Haß, der sah nicht mehr eine Erika Wagner, sondern nur mehr eine Sappho, deren Dramatik uns unergötzlich bleiben wird. Die Melitta war durch Fr. Misch Egger gut vertreten, doch wäre eine lautere Sprache fürs nächstemal zu empfehlen. Phäon (Dir. Klang) konnte nicht befriedigen. Das beständige Kleben an den Lippen des Souffleurs ist nirgends störender als im Drama. Was nicht alle Gestaltungsstärke, die von Phäon gut war, wenn der Text nicht sitzt. Schon der Gast verdient eine solche Rücksicht und auch die Besucher. — Dienstag 15. „Das Dreimäderlhaus“. Diese bekannte Wiener Operette war ein durchschlagender Erfolg. Die Ausstattung war hübsch, besonders die des ersten Aktes. Auch hatten wir Gelegenheit, außer unseren heimischen Gästen Fr. Frieda Dingl als Hannerl und Herrn Rud. Handlos als Tschöll, Herrn Sopp Brandstetter aus Waidhofen als Schubert zu bewundern. Das Hannerl war gut und fand an seinen Schwestern Heiderl (Fr. Gaspberger) und Hedertl (Fr. Marlon) ein herzliches Kleeblatt. Herr Rud. Handlos als Tschöll lebte wieder einmal ganz in seiner Rolle. In ihm erstand uns wieder ein Stück aus dem alten Wien, seine mit Wärme gebrachten Lieder, besonders das „Geh Alte schau“ trugen ihm und seiner Gattin (Frau Prohaska) stürmischen Beifall ein. Schubert (Herr Brandstetter) verfügte über eine angenehme Tenorstimme, die auch in den Höhenlagen ungetrübt ist. Er markierte treffend das schüchterne, bescheidene Wesen seiner Rolle. Nur zu jung sah er aus, wohl nur ein Schminkefehler. Grise (Mizzi Löwinger) war mit vollem Temperament die Eiferjüchtige, eine Leistung, die zu wenig gewürdigt wurde. Baron Schöber (Herr Kenner) war eine gute Gestalt. Eine Wiederholung wäre angezeigt. — Am Dienstag 22. ds. feiert der allgemein beliebte Komiker der Bühne, Herr Heinz Doppler in „Causa Kaiser“ seinen Ehrenabend. Der Fall Kaiser ist eine Komödie in zwei urdrolligen Akten mit einem geschicklichen Nachspiel und wurde in Wien mit größtem Heiterkeitserfolg aufgeführt. Herr Doppler war schon im Jahre 1921 unter der Direktion Klang in Amstetten und hat sich als Komiker viele Freunde erworben. Seither hat er an seiner Vervollkommnung weiter gearbeitet und ist eine der besten Kräfte unserer Bühne geworden. Wir wünschen ihm nur, daß seinem Ehrenabend ein ausverkauftes Haus beschieden sei.

— Ded bei Amstetten. (Goldene Hochzeit.) Am 14. Mai feierte das Ehepaar Franz und Theresia Bachinger, Bauer in Großschopf, Gemeinde Zeillern, das seltene Jubelfest der 50-jährigen Hochzeit. Die Hochzeitsfeier gestaltete sich zu einem Freudenfest für den ganzen Markt Ded. Unter klingendem Spiel, im blumengeschmückten Wagen wurde das Brautpaar durch den bestbesetzten Ort zum Pfarrhof geführt, von wo aus sich der Zug zur Kirche bewegte. Es war geradezu rührend, das greise Ehepaar unter der großen Menge von Kindern, Enkeln und Urenkeln noch rüstig einherstreiten zu sehen. Anschließend an die Hochzeit fand im festlich geschmückten Saal des Gasthauses Grundner eine Tafel statt, bei der das Deder Streichorchester unermüdet konzertierte. Zahlreiche Menschen aus dem Orte und der Umgebung kamen herbei um dem Jubelpaare ihre Glückwünsche entgegenzubringen.

— (Berichtedes.) Herr Gastwirt Johann Pichl und Frau Anna Pichl feierten am 15. Mai in Linz in aller Stille die Wiederkehr ihres 30-jährigen Hochzeitstages. Als sie am Abend wieder heimkamen, wurden sie bereits am Eingang des Ortes durch die Ortsmusik und freiwillige Feuerwehr empfangen und unter Böllerschüssen und klingendem Spiel in ihr Heim geleitet. Der ganze Markt war auf den Füßen, um dem Jubelpaare zu gratulieren. Das vollkommen überraschte Paar war tief gerührt und lud dann in liebenswürdiger Weise die Gratulanten zu einem frischen Trunk ein. Bei Musik und Tanz wurde der 30-jährige Hochzeitstag noch recht fröhlich und gründlich gefeiert.

— (Todesfall.) Am 10. Mai starb nach kurzem, schmerzhaftem Leiden die Schülerin Christine Hausberger. Zahlreiche weißgekleidete Mädchen, wie viele andere Mitschüler gaben der Verstorbenen das letzte Geleit und sangen ihr als letzten Gruß ein Trauerlied.

Sie können im Haushalte sparen

wenn Sie „FIX“ Familienkaffee verwenden. Enthält guten Bohnenkaffee und alle Zutaten. Ausgiebig — billig — aromatisch.
Ueber „FIX“ gibt's nix!
Vertreter: Herr Eduard Kraus, Amstetten, N.-Oe.

Der Trauerzug bewegte sich vom Elternhaus nach Zeillern, wo die Verstorbene im Familiengrab Hausberger die letzte Ruhe fand. Die brave und fleißige Schülerin wird der Schule und den Mitschülern immer in Erinnerung bleiben.

— (Pferdeausstellung.) Am Pfingstdienstag findet im Markt Ded eine Pferdeausstellung statt, zu der bereits jetzt lebhaft vorbereitet wird und die sicherlich einen glänzenden Verlauf nehmen dürfte.

Mauer-Dehling. Erste Sportvereinigung „Aufwärts“ Mauer-Dehling. Obgenannter Verein trägt Pfingstmontag mit dem Sportverein Amstetten (A.F.K.) Reserve 2 einen Fußballwettkampf aus, dessen gesamter Erlös den bedrängten Ruhrdeutschen zugeführt wird. Die hiedurch verursachten Auslagen werden vom Verein gedeckt. Beginn 1/4 Uhr nachmittags. Es ist zu wünschen, daß jeder Deutschgesinnte zu dieser guten Sache sein Scherflein beitragen wird. Heil!

— (Liedertafel.) Die am Sonntag den 6. Mai nachm. im Saale des Herrn Sengstibratl stattgehabte jahungsmäßige Frühlingstafel des hiesigen Sängerbundes „d'Urktaler“ war trotz der herrlichen Witterung recht gut besucht und nahm einen wunderschönen Verlauf. Die unter Leitung des Chorleiters Herrn Franz Ettlinger gesungenen Männerchöre fanden ebenso wie die unter Leitung des Herrn Franz Schindler vorzüglich gespielten Musikstücke wohlverdienten Beifall. Besonders stürmischen Beifall fand der unter Leitung des Herrn M. Schindler vorgetragene Strauß-Walzer für Männerchor und Orchesterbegleitung „An der blauen Donau“, welcher teilweise wiederholt werden mußte.

— (Spenden.) Der hiesige Sängerbund „d'Urktaler“ hat zu Gunsten der Ruhrdeutschen einen Betrag von 100.000 K, für die freiwillige Feuerwehr in Mauer-Dehling einen Betrag von 50.000 K, für die Volksschule in Dehling einen Betrag von 50.000 K und dem Kirchenverschönerungsverein in Dehling als Entschädigung für die leihweise Ueberlassung der Theaterbühne ebenfalls einen Betrag von 50.000 K gespendet.

— (Spenden.) Die Schulkinder der Volksschule in Neuhofen a. d. Ybbs haben für den Deutschen Schulverein einen Betrag von 21.000 K gespendet und der hiesigen Ortsgruppe übermitteln, welche diesen Betrag bereits seiner Bestimmung zugeführt hat. Treudeutschen Dank hiefür. Möge diese Tat an anderen Schulen recht bald Nachahmung finden.

— (Weihe der Heldenpforte.) Am Sonntag den 27. Mai findet die feierliche Weihe des „Kriegerdenkmals“ statt, und haben viele Vereine die Teilnahme am Feste zugesagt. Ein rühriges Komitee sorgt für eine tadellose Einteilung und Durchführung, gilt es doch unsere gefallenen Kameraden gebührend zu ehren und ihnen ein dauerndes Andenken zu sichern, was durch die Errichtung der großen aus Granitsteinen zusammengefügten „Kriegerpforte“ gewiß in bester Weise geschehen ist. Am Festtag werden Wöllerschüsse und ein musikalischer Weckruf den Morgen verkünden, hernach ist ab 8 Uhr früh der Empfang der Vereine und findet um 9 Uhr am Hauptplatz die Feldmesse statt, welche hochw. Herr Dechant aus Steinakirchen am Forst liest. Nachmittags abermals Empfang der gemeldeten Vereine, um 2 Uhr dann Festzug, Ausstellung nächst dem Denkmal, Begrüßung der Festteilnehmer, sodann Vortrag eines idealen, stimmungsvollen Gedichtes, hernach Festrede, gehalten vom ehemaligen Oberleutnant Friedrich Klein, derzeit Kooperator in Traismauer (früher in Guratsfeld) sowie Franzriederlegung und feierliche Weihe des Denkmals, sodann Defilierung und Abmarsch in den großen, mitten im Markte gelegenen Festgarten, wo dann die verschiedenen Musikkapellen ihre Weisen ertönen lassen, und ganz besonders die erprobte Guratsfelder-Kapelle unter der bewährten Leitung der Herren Anton Korn und Voibl ihr Bestes bieten wird.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

— (Selbstmord.) Am 9. Mai hat sich die 32-jährige Aloisia Birk in Spiegelsberg, die seit dem vor 2 Monaten erfolgten Tod ihrer Schwester an Melancholie litt, im Hause ihrer Mutter mittelst einer Schere mühsam den Hals durchgeschnitten und sich so getötet. Man hatte sie bereits am Vortage in die Irrenanstalt Mauer-Dehling gebracht, wo man sie indeß ohne Intervention des Bezirksarztes nicht aufnehmen konnte.

— (Brandunglück.) Am gleichen Tage also Mittwoch vor Christi Himmelfahrt, schlug um 7 Uhr abends während eines außerordentlich rasch aufziehenden Gewitters der Blitz in den Schornstein des Hauses H o l d in der Schwabenöd. Das geräumige und sonst gut gebaute Haus, das in allernächster Zeit eine harte Bedachung erhalten sollte, wofür Platten und Ziegel schon bereit lagen, war noch mit Stroh gedeckt und brannte infolgedessen samt den für die jetzige Jahreszeit noch in unge-

wöhnlich reicher Menge vorhandenen Futtermittel im Augenblick lichterloh. Trotzdem gelang es, das ganze Vieh zu retten. Als aber die 35-jährige Bäuerin Theresia H o l d, eine Eiertochter und Schwester der Frau Schmiedmeister Illich in Wschbach, ein junges äußerst ungeberdiges Pferd aus dem Hofe ziehen wollte, stürzte ein Teil des brennenden Strohdaches auf sie herab und brachte ihr so schwere Verbrennungen bei, daß die Unglückliche am nächsten Morgen unter qualvollen Schmerzen verschied. Trotzdem der ganze Körper, von dem das Gewand weggebrannt war, bis auf die Hüftgegend, wo der Bund der Kleider einigermaßen schützte, schwarzgebrannt war, blieb die Frau in voller Erkenntnis ihrer Lage und einziger Sorge um das fünfjährige Töchterchen, das sie hinterläßt, bei klarem Bewußtsein, bis sie, vor Schmerzen schreiend, starb. Auch der Zustand des

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Warnung!

Wir haben in Erfahrung gebracht, daß Organe der erst kürzlich gegründeten Ersten Niederösterreichischen Brandschaden-Versicherungs-Aktiengesellschaft, vulgo Kammeranstalt, Landwirte, welche bei unserer Anstalt seit vielen Jahren und Jahrzehnten versichert sind, dadurch von uns abspenstig zu machen trachten, daß sie erzählen, die

Wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt

(größte einheimische Anstalt auf wechselseitiger Grundlage, gegründet im Jahre 1825) und die Kammeranstalt oder Bundes-Aktiengesellschaft seien eine Versicherungsgesellschaft, bezw. werden in Kürze eine Gesellschaft sein.

Diese Behauptungen sind glatte Unwahrheiten, denn die seit bald 100 Jahren bestehende Wechselseitige Brandschaden-Versicherungsanstalt denkt nicht daran, ihre Selbständigkeit aufzugeben. Ebenso sind auch alle anderen Ausstellungen, daß sich irgend etwas an den guten Ueberlieferungen unserer Anstalt geändert habe, böswillige Erfindungen.

Die Organe der Kammeranstalt, die sich solcher unlauterer Konkurrenzmittel bedienen, werden, wie es sich schon mehrfach gezeigt hat, auch nicht davor zurückscheuen, gegebenenfalls die Interessen der Versicherten ihren eigensüchtigen Zielen zu opfern.

Versicherte, seid daher vorsichtig und folgt eure Versicherungsdokumente nur unseren Organen aus, die sich als solche legitimieren! Erשמwindelte Unterschriften auf einem Versicherungsantrage sind unwirksam!

Polizzen, die auf Grund solcher Anträge zugefandt werden, brauchen nicht eingelöst werden. Über Ersuchen der Partei wird unsere Anstalt kostenlosen Rechtsbeistand leisten.

Wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt
Wien, 1. Bez., Wollzeile 39.

Wir projektieren bauen finanzieren

Wasserkraftanlagen

aller Art

Spezialität: Bankturbinen

Gesellschaft für Wasserwirtschaft m. b. H.

Wien, VI., Mariahilferstr. Nr. 85/d
Tel.: 5427, 5442, 5512 T.-Adr.: Wasserkraft



Bauern, der sich ob des Todes seiner Frau wie wahnsinnig gebärdete, blieb infolge der Brandwunden, die er sich zuzog, als er die Bedauernswerte aus der Glut riß und wegen der schweren seelischen Erschütterungen einige Tage bedenklich. Was nützt es da, daß das Haus nicht schlecht versichert und das Baumaterial infolge des beabsichtigten Baues eigentlich schon zum großen Teile zur Stelle ist? Die Feuerwehren der Umgebung wie auch einzelne Privatpersonen arbeiteten mit Helldemut an der Bergung des Eigentumes der vom Unglück Betroffenen. Um aus mehreren ein Beispiel herauszugreifen, sei da der Zimmermann Karl P o s c h genannt, der mit wahrer Todesverachtung dem Rettungswerke oblag. Eine der Nachbarfeuerwehren, die sonst durch ihr pünktliches Eintreffen und ihre opfermutige,

Ihr Kapital

wird mit Vorteil gut und sicher angelegt und bei prima Sicherstellung 60% jährliche Verzinsung gewährleistet.

Wir geben Geld

auf Häuser, Villen, Wien oder Provinz, Güter, Landwirtschaften, Landhäuser Gründe, eventueller Verkauf derselben, Belehnung von Wertpapieren, Schmuck Waren aller Art, Finanzierung von Geschäften, Gesellschaften, Besorgung von stillen und mittätigen Kompagnons, für alle Geschäftsweize zu realen Bedingungen. Verbindungen im In- und Auslande. (Bei Anfragen Retourporto erbeten.)

Bank- und Handelshaus „Heimat“, IV., Schwarzenbergpl. 12.

Telephon-Nummer Interurban 56-4-87.

3330

erzählte Arbeit bekannt ist, konnte diesmal erst etwas später eintreffen. Es ist nachweisbar, daß diese Feuerwehr knappe zehn Minuten nach dem sofort erfolgten Feueralarm mit vollständig abfahrtsbereiter Spritze und Mannschaft vor dem Depot stand, sowie auch die auf den Brandplatz vorausgeeilte Mannschaft dort als eine der ersten eintraf. Daraus aber, daß es erst so spät gelang, eine Bespannung für die Spritze zu erhalten, kann doch gewiß dieser braven Feuerwehr im Ernste kein Vorwurf gemacht werden. Die Schwierigkeit, die man dieses Mal mit der Bespannung hatte, hat den Plan der Beschaffung einer Autospritze wieder in den Vordergrund gerückt und man hofft, daß die ganze Umgebung in richtigem Verständnis für den großen Wert dieser Anschaffung der Feuerwehr behilflich sein werde, die Frage der allerdings ziemlich bedeutenden Kosten zu lösen.

Aus Haag und Umgebung.

Haag N.ö. (Trauriges Ende einer Wiener Händlerin.) Die Händlerin Theresia Luz aus Wien kam am 12. ds. wie schon öfter nach Haag, um bei den Bauern der Umgebung Eier, Butter und andere Lebensmittel einzuhandeln. Es war schon ziemlich spät am Abend, als sie von dem Hause Wagner zu Hochwall in der Katastralgemeinde Krottendorf der von Salaberg nach Rohrbach führenden Bezirksstraße zuzug. Bei dem herrschenden Sturm kam sie von der Straße ab und geriet in den dort befindlichen ziemlich tiefen Wassertümpel. Mit vollem Rudersack und andern Gepäck beladen, war die vierundsechzigjährige Frau nicht mehr imstande, sich herauszuarbeiten und mußte ertrinken. Als sie nicht zu ihrer Familie zurückkehrte, fuhr einer ihrer Söhne, ein Bundesbeamter, am 15. ds. nach Haag, um Nachforschungen nach ihr anzustellen. Mit Hilfe der Gendarmerie wurde die Gegend abgestreift und nach kurzem Suchen die Leiche der in dem Tümpel verunglückten armen Frau aufgefunden.

Markt Haag. (Liedertafelkonzert.) Der Männergesangsverein „Liedertafel Haag N.ö.“ veranstaltete am 1. ds. im Gasthose Forstmanr unter der Leitung der Sangwarte A. Winter und F. Schlager seine Frühlingstafel. Schon der von dem Streichorchester schwungvoll gebrachte Eröffnungsmarsch „Vorwärts ins Freie raus“ aus der Operette „Lang, lang ist's her“ von R. Stolz verjagte die Zuhörer in die fröhlichste Frühlingstimmung. In der italienisch-süßen Romanze „Alla stella confidente“ für Flügelhorn und Streichorchester erfreu-

te uns Herr Harmer, dessen Meisterschaft auf dem Flügelhorn wir schon öfter bewundern konnten, aufs neue durch den weichen, wohlausgeglichenen Ton, der auch beim stärksten Fortissimo seine Klarheit beibehält. Im Chorlied „Des Finken Frühlinglied“ von H. Jüngst war förmlich der Finkenschlag herauszuhören. Nun betrat das Schrammelquartett das Podium. Gleich bei den ersten Taktten der Wienerlieder von J. F. Wagner kam das Publikum in eine Art Heurigenstimmung. Mit der 2. Nummer „Schrammelmarsch“ stellte sich das Vereinsmitglied J. Lichtenberger als angehender Komponist vor. Ausgeprägtes rhythmisches Gefühl und beachtenswerter Melodienreichtum lassen auf ein schönes Musikertalent schließen. Herr Peintinger als Primus bewies hiebei seine gute Technik auf der Violine. Nach einem Zwischenvortrag des Streichorchesters dem Walzer „Studentina“ folgten Zweigejänge von F. Abt: „O wie wunderbar ist die Frühlingzeit“ und „Sennenlied“, gelungen von Fräulein A. Schopper und Herrn A. Winter. Fräulein Schopper mit ihrer glockenreinen, taufrischen Stimme jubilierte wie eine Lerche und fand an Herrn Winter mit seinem metallisch klingenden Bariton einen ebenbürtigen Partner. Feinsinnig wußte sich Frau M. Takreithner am Klaviere dem Gesange anzupassen. Das Orchester spielte hierauf, von Herrn Winter sehr gut temperamentvoll geleitet, die großangelegte Phantasie über Bruchstücke aus der Oper „Traviata“ und „Einzug der Gäste auf der Wartburg“ von R. Wagner, wobei die wackeren Musiker der gestellten Aufgabe vollauf gerecht wurden. Die zwei folgenden Nummern, die Männerchöre von J. Bach: „Vergangen“ und „Stilles Gedenken“ (dazu Vienspiel und Klavierbegleitung) fanden, trotzdem sie vom Zuhörer Verständnis für chorische Kunst verlangen, lebhafteste Anerkennung. Der Chor „A deutlich Trukasangl“ von B. Keldorfer, mit seiner herben Harmonik und wichtigen Akkordfolge, dem trostigen Inhalt entsprechenden Ausdruck gebend, war allen aus der Seele gelungen, so daß die Zuhörer stürmisch die Wiederholung verlangten. E. S. Engelsberg hat in seinem von den Sängern nun sehr gut gebrachten Chore „Im Dunkeln“ die verschiedenen Stimmungen wunderbar illustriert und so ein herrliches Tongemälde geschaffen. Gemandt und verständnisvoll besorgte Frau A. Friedrich die Begleitung am Klaviere. Warmer Beifall dankte den Sängern für ihre prächtige Leistung. Vielseitigem Verlangen nachgebend, wiederholte die Tonspielerschar zum Schluß den Marsch „Vorwärts, ins Freie raus“, hierfür eine Gabe für das Ruhrfinderhilfswerk erbittend. Die dankbaren Zuhörer

lachten weder mit Beifall noch mit Spenden. Die eingeleitete Sammlung ergab eine Summe von über 300.000 Kronen. Also krönte den schön verlaufenen Abend noch eine gute Tat. Herzlichen Dank den Spendern, vor allen aber den wackeren Musikern und ihrem Leiter, Herrn Winter. Dank aber auch den Sängern für die treue Pflege des deutschen Liedes.

— (Leichenbegängnis.) Am 9. ds. fand hier das Leichenbegängnis der im Alter von 49 Jahren unerwartet schnell aus dem Leben geschiedenen Gattin des Wirtschaftsbesizers und Bürgermeisters der Landgemeinde Haag, Herrn Josef Nagelstraber, Frau Rosina Nagelstraber, statt. Die zahlreiche Teilnahme zeigte die Achtung, die die Verbliebenen genossen hatte. Die Musikkapelle, die Feuerwehren von Winnersdorf, Haag und Haindorf, die Gemeinderäte von Land und Markt Haag, die Ortsschulräte, die Spartasseauschüsse, die Geistlichkeit, die Leidtragenden, Beamte und Bürger und sonstige Trauernde gaben der Verstorbenen das letzte Geleit. Möge sie in Frieden ruhen!

Bienenwage:

Tag	Zunahme	Abnahme	Tag	Zunahme	Abnahme
Mai	dkg	dkg		dkg	dkg
10.	—	15	14.	5	—
11.	—	15	15.	—	15
12.	—	10	16.	30	—
13.	—	10			

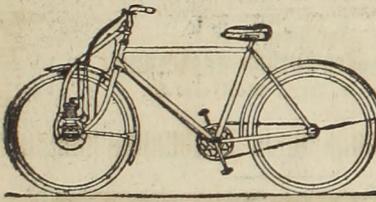
Blochmaß- und Schichtenbüchel

stets zu haben in der

Druckerei Waidhofen a/Y.
Gesellschaft m. b. H.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 600 K beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

AUSTRO-MOTORETTE
der idealste
Fahrrad-
Einbau-Motor
1 Liter Benzin für zirka 60 Kilometer.



Alleinvertreter für Nieder- und Oberösterreich und Salzburg **Alois Wutte** Leistungsfähigstes Spezialhaus für Fahrrad- u. Motorfahrzeugindustrie.

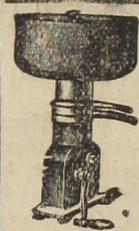
Rational Renn- und Tourenräder Fahrrad- und Motorradbestandteile und Zubehör, Fahrrad- und Motorradpneumatik, Nähmaschinen, Reparaturen gewissenhaft und prompt. Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer.

Wien, VII., Zieglergasse 7. 3236 Prospekte Nr. 17 über Austro-Motorette kostenlos.

Für Amateur-
Fotografen!
Reiche Auswahl in:
Papieren Platten
Karten
Spezialitäten
von **Hauff und Agfa**
Fotografische Apparate und Statibe.
Sämtliche Bedarfsartikel.
Leo Schönheinz
Adler-Drogerie
Waidhofen a. d. Y.
Oberer Stadtplatz 7.

2 reichsdeutsche
Damen
suchen von Ende Mai bis 1. Juli Sommerwohnung mit Verpflegung. Gefl. Angebote an das evangelische Pfarramt Steyr. 3314

Schick mir eine 100.000 Kronen



indem ich einen bezinnten Herddämpfer und Blechtopf gratis per Post sende, wenn Sie bei mir einen Sumag-Separatort von K 500.000— auftr. bestellen. Es genügt eine Anzahlung b. K 100.000 und den Rest können Sie in monatlichen Raten von der Mehreinnahme durch Butter bezahlen.
Josef Pelz, Wien, XIV.,
Schmelzerstraße 15.
Preislisten kostenlos. Vertreter gesucht. 3076

Volksbank Ybbs a. d. Donau
Gründungsjahr 1871
Im eigenen Bank-Gebäude
verzinst alle Einlagen je nach der Höhe des Betrages und der Kündigungsfrist von
10% bis 25%
Die Renten- und Geldumsatzsteuer wird von der Bank selbst getragen. Erlagscheine werden auf Wunsch zugesandt.
Auskünfte jeder Art spesenfrei. 3277

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Die Druckerei Waidhofen an der Ybbs, Ges. m. b. H., und das technische Personal geben hiemit geziemend Nachricht von dem Ableben ihres geschätzten Mitarbeiters, des Herrn **Eduard Schifferhuber** Schriftsetzers
welcher heute Freitag den 18. Mai 1923 um 9 Uhr vormittags nach langem, schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Erstklassige Qualitätsware
von
Schreibmaschinen, Zentrifugen, Sport-
artikel u. s. w.
in stets reicher und fachkundiger Auswahl vorhanden.
Maschinenhaus J. Krautschneider, Waidhofen a/Y.
Fernsprecher 18. Unterer Stadtplatz 16. Fernsprecher 18.

Nur kurze Zeit!
Infolge günstiger Einkäufe!
Böhm. BETTFEDERN
Ein Kilo graue, österreichische K 24.000, Handschleib K 30.20, ganz weiche K 38.000, noch weißere K 45.000, 50.000, 70.000, flaumigere K 80.000, 100.000, 115.000, hochfeine K 145.000, Halbbaum K 135.000, 162.000, Edelpurp K 165.000, Schleißdauern K 175.000, Daunenk 218.000, 245.000, 276.000, Ia Tuchent-Inlett 180:120 cm, K 110.000, Polster-Inlett K 25.000, gefüllte Tuchent von K 197.000, Pflster von K 52.000 aufwärts. Muster gratis. Lieferung franko per Nachnahme. Nichtpassendes retour. Nicht zu verwechseln mit ähnlichen Firmen! Bei uns solide verlässliche Bedienung! — Viele Anerkennungen!
SACHSEL & CO.
Wien, XIV., Geibelgasse 9/92. 3065

Die Erde sei ihm leicht!

**Most-, Wein-,
Brantwein-Fässer, Bottiche,
Eisensäfer,
Holzkörbe für
Glasballons.**

**Adler & Sohn
Fassfabrik**

Wien, 4. Bezirk, Viktorgasse 16.
Telefon: 56385 und 59464.

Niederlage für Anstetten und Umgebung:
Hubert Fellinger, Anstetten, Schulstraße 29.
Einkauf von Fett- und Mineral-
ösfässern. 3320

Mutvieh-Verkauf

Jeden Donnerstag frischer Auftrieb von prima
Mutvieh

Jeder Art, bei großer Auswahl u. reeller Bedienung.
M. Gruber, Gastwirt und Mutviehhändler, St. Pölten
Brunngasse 18 und Schleifgäßchen 9
im eigenen Hause. 3313

Landwirte!

Seit bald 100 Jahren arbeitet die **Wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt**,
gegründet im Jahre 1825, in Eurem Heimatlande.

Stets ist sie allen ihren Verpflichtungen auf das pünktlichste und gewissenhafteste nachgekommen
und hat ungezählten von einem Brandunglück heimgesuchten Landwirten die Existenz gerettet.
Bleibt daher der Überlieferung Eurer Väter und Großväter treu und **versichert nur bei der
ältesten bodenständigen Anstalt auf streng wechselseitiger Grundlage**, das ist bei der

**Wechselseitigen
Brandschaden-Versicherungs-Anstalt**
Wien, I., Wollzeile 39.

Modernste und günstigste Bedingungen.
Raschste und entgegenkommendste Schadenzahlung.

Jeder wende sich an unseren Geschäftsführer
oder direkt an die Anstalt.

Über Wunsch erhalten Sie umgehenden **kostenlosen Besuch** eines **abschlußbevollmächtigten Direktionsbeamten**.

**Vor dem Schnitt bedroht Hagelschlag Eure Äcker.
Nach dem Schnitt bedroht Feuer Eure Fechtung.**

**Schützt Euch
durch rechtzeitige ausreichende Versicherung!**

3326

Billigstes

Bestes

Blut-

futter für Schweine und Ferkel
ist nur das **St. Marxer Blut-**
atter, K 2700 samt Sack ab

**Blutfutterfabrik
Wien-Simmering.**

Dank.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme, die
mir anlässlich des Ablebens meiner lieben, unvergesslichen
Mutter, der Frau

Anna Bilshofer

Private in Waidhofen a. d. Ybbs

von so vielen Seiten zugekommen sind, sowie für die
schönen Blumenpenden, spreche ich auf diesem Wege
allen Verwandten und Bekannten den herzlichsten
Dank aus.

Insbesondere danke ich den ehrwürdigen Schwestern
Aureliana und Syra und Fräulein Julie Plettl für die
liebvolle, aufopfernde Pflege, der hochwürdigen Geist-
lichkeit für die Führung des Konduktes, hochwürdigen
Herrn Blümelhuber für die sieben Krankenbesuche sowie
für die feierliche Einsegnung am Grabe.

Weiters danke ich für die Beteiligung der Kinder
und Mädchenkongregation, sowie allen jenen, die meiner
lieben Heimgegangenen das letzte Geleit gaben.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Mai 1923.

Anna Wagner

3316

Sägewerk und Zimmererei.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.

Auf das tiefste erschüttert und gebeugt, gebe ich allen Verwandten,
Freunden und Bekannten Nachricht, daß mein guter, braver, unvergesslicher
Stiefsohn, Herr

Anton Lath

Produktenhändler

am Mittwoch den 16. Mai um halb 5 Uhr nachmittags, versehen mit den
Tröstungen der heiligen Religion, nach kurzem schweren Leiden im 26. Lebens-
jahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wird Freitag den 18. Mai
um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause (Ybbstgasse 23) gehoben und
nach feierlicher Einsegnung in der Stadtpfarrkirche auf dem hiesigen Friedhof
im eigenen Grabe zur ewigen Ruhe bestattet.

Das heilige Requiem wird Samstag den 19. Mai um 7 Uhr früh
abgehalten werden.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 17. Mai 1923.

Josefine Huber.

Weinflaschen (Bouteillen)

kauft jedes Quantum

3333

Weinhandlung Matthäus Loos, Weyrerstraße 22

Erste Waidhofner

Käse-, Salami-, Südfrüchten-, Spezerei-

und

Delikatessen-Handlung

Waidhofen a. d. Y.

Unterer Stadtplatz Nr. 4

(nächst dem Postamte)

Fernruf: Nr. 30.

En gros, en
detail.

Reich-
haltiges Lager
von

Käse, Salami

Südfrüchten und Spezereiwaren.

Schinken und Würste.
Fisch-, Fleisch-, Obst- u. Gemüsekonserven.

In- und ausländische Weine, Champagner.
Tee, Rum, Kognak, Schnäpse und Liköre.
Feinste Tafel- und Olivenöle.

Kaffee, Kakao, Schokolade, Kanditen.

3276

Bestellungen werden bestens und schnellstens effektiert.

Wallache

Aufgenommen

werden:

3317

guter Zieher, mittelgroß, samt Ge-
schirr billig zu verkaufen. Adresse
in der Verw. d. Bl. 3318

1 Küchenmädchen (oder Köchin),
1 Wäscherin, 1 Stallmagd. Sehr
gute Verpflegung und Gehalt. Kur-
anstalt „Buchenbergheim“ (Gene-
lungsheim), Waidhofen a/Ybbs.

**Nicht
nur
lesen,**

sondern befolgen sollten Sie den
Hinweis, daß Ihr Kaffee mit
einer Beigabe „Acht Frand
mit der Kaffeemühle“ noch mal so
gut schmeckt. Das ist der Grund,
westwegen fast alle Welt „Acht
Frand“ verwendet.

3331

Wunder-Schlafdivan und weiches Kinderbettchen. Zustand in der Verwalt. d. B. 3329

Gute abends Beschäftigung. Firm in fam. Büroarbeiten, wie Buchhaltung, Kassabücher, Kalkulation, Lohnverrechnung, Krankentafelarbeiten. Best. Anstellungen erlöste an die Verw. d. B. unter „Bleich“.

Eine Violine, und ein Paar braune Damen-schuhe sind zu verkaufen. Schöffelstraße 6. 3322

Herrentleider, Schuhe, Jagdartikel usw. zu verkaufen. Zell 145. 3312

Sommerwohnung, bestehend aus 2 gut möblierten, möblierten Zimmern mit je 2 Betten und 1 Küche, wird vom 1. Juli bis 30. September zu mieten gesucht. Zahle hierfür monatlich 1 Million Kronen Mietzins. Angebote sind an die Verw. d. B. unter L. W. zu richten.

Süchtige Kontoristin zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote an Hans Schlager, Waidhofen a/Ybbs.

Bloß - Eis

(Kunst-Eis)

in jeder Menge hat abzugeben 3295

Franz Jar jun., Waidhofen a. d. Y., (Brauhaus-Restoration)
Eis- und Kühlmaschinen-Anlage

Int. Telefon Nr. 73.

Int. Telefon Nr. 73.

Faktorei für Filetarbeiten

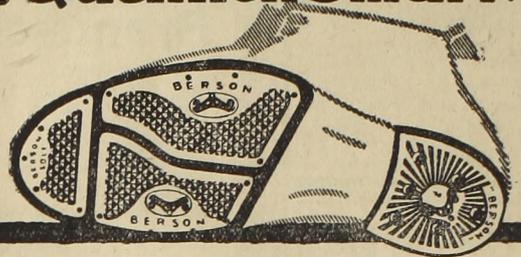
und Weisstickerereien gesucht.

Zuschriften unter „Dauernde Beschäftigung 10097“ an die Annoncen-Expedition Julius Dutka, Wien, I., Schulerstrasse 8. 3315

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Berson

ist und bleibt stets die **Qualitätsmarke**



Verlangen Sie von Ihrem Schuhmacher das Anbringen von

Berson Gummi-Absätzen und Gummi-Sohlen

Berson's schont die Schuhe, ist billiger und dauerhafter als Leder



Fort ist fort
Bin ist hin,
Ruß' und Schwab'
Durch Kaffolin.

Verblüffend rasche Erfolge auch gegen Fische, Wespen, Ameisen etc.

Zahlreiche Anerkennungen aus allen Kreisen.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Materialwarenhandlungen. Für Wiederverkäufer durch den Drogeriehandel oder direkt von der Kaffolinfabrikation

U. Blachfelner, Rufftein.

3280

Brennabor-Kinderwagen, Klappwagen, Holzleiterwagen, Hamsterwagerl, Rädergummi für Kinderwagen

In großer Auswahl zu REDUZIERTEN PREISEN

Galanterie- und Spielwarenhandlung **A. Buchbauer**, Waidhofen a. d. Y., Obere Stadt 13.

Fernsprecher Nr. 85.

Zur rechten Zeit
bringen wir

6.000 Paar

Frauen Spangenschuhe
vollwertig und doch spottbillig

Chevreau-4 1/2 Goldkr. oder öK. **66.000**

braun-Sämisch-Leder 5 1/2 Goldkr. oder öK. **79.000**

HUMANIC

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 25.

Herr

sucht per sofort möbliertes Zimmer. Zahle jeden Preis. Gesl. Zuschriften unter „Berm. 2“ an die Verw. d. B.

VERTRETER

einer sehr leistungsfähigen gut eingeführten Öl- und Fettwaren-Firma wird für den Bezirk Amstetten, Waidhofen, Enns und Ybbsal gesucht. Repräsentierende Herren besten Rufes wollen ihr Offert stellen an **Hugo Zeller, Linz a/D., Kanzlei: Weingartshofstr. 14a.**

Leder

für jeden Zweck

Maschinen-, Näh- und Binderriemen
Jochriemen
Hundesportartikel
Alle übrigen einschlägigen Artikel.

Leder-Gamaschen

gewalkt in einem Stück

Alles das Beste und preiswert! Schuhe sind Markenware!

Preise im Schaufenster!

Schuhe

jeder Art

Strümpfe, Socken
Gummiabsätze u. -Sohlen
Schuhleisten u. -strecker
Schuhbörtl und -Riemen
Pasta und Creme (Erdal, Schmol, Neu-Crem)
Lederfett und Marsöl

Leder-Waren

feinste Wiener-Erzeugnisse

3252

Reiche Auswahl und billige Preise

in Herren-Modeshemden, Hosen, Krawatten, Selbstbinder, Maschen, Stutzen, Hosenträger, Wickelgamaschen und Socken. Steppdecken, Flanell- und Haardecken, Kosen, Bettuchweben und Leinen, Matragengradl, Bettzeuge, Rankfinge, Wachsbarchente, Ledertuche und Tischdecken. 3186

Herren- und Knabenanzüge, Kinderkämme, Gummimäntel.

Prima Strohfäde per Stück 44.000 Kr. Bettfedern per kg 45.000 Kr. aufwärts.

Kettenzwirne alle Nummern zu den billigsten Preisen.

U. Sträußberger's Nachf. Josef Weiß, Waidhofen a. d. Y.

Fernruf Stelle 6 v. 69.

Hoher Markt 4.

Fernruf Stelle 6 v. 69.